

# Ludwigsteiner Blätter

Dezember 2007



57. Jahrgang

Heft 237

---

# Selbstverständnis der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Die Burg Ludwigstein wurde von der deutschen Jugendbewegung, wie sie im Wandervogel ihren ersten Ausdruck fand, als Jugendburg und Erinnerungsmal an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Brüder wieder errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gedenken an dessen Gefallene und an die Opfer der Gewalt aus den Bünden mit einbezogen.

Die Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. ist Nachfolgerin der 1920 gegründeten Vereinigung zum Erwerb, Wiederaufbau und zur Erhaltung der Burg Ludwigstein bei Witztenhausen an der Werra. Die Burg steht der Jugend und den Älteren in Wahrung der Tradition der deutschen Jugendbewegung als Jugendherberge und Tagungsstätte offen; sie soll menschliche Begegnung, Sammlung und gemeinsame Erholung vermitteln. Die Burg ist Sitz des Archivs der deutschen Jugendbewegung.

Um die Erreichung dieses Zieles auch für die Zukunft sicherzustellen, beschloss die Ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. vom 18. Juni 1966, das Eigentum an der Burg und dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts zu übertragen, die den Namen „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ führt.

*Präambel der Vereinssatzung*

## Impressum

Ludwigsteiner Blätter	Zeitschrift der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. 57. Jahrgang, Heft 237 vom Dezember 2007
Satz & Layout:	Martin Schott, Leidener Straße 135, 47839 Krefeld E-Mail: schott-krefeld@t-online.de
Redaktion:	Prof. Dr. Herbert Reyer, Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim E-Mail: hreyer@freenet.de Wolfgang Müller, Ebnetstr. 11, 79415 Bad Bellingen E-Mail: wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de Kalle Wicke, Schulstr. 6, 49699 Lindern E-Mail: kallewicke@t-online.de
Druck:	Stünings Medien GmbH, Krefeld (auf 100 % Recyclingpapier)
Erscheinungsweise:	vierteljährlich, Auflage: 650
Redaktionsschluss:	für Heft 238 am 15. Februar 2008
Namentlich gekennzeichnete Beiträge	geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Titelmotiv:	Herbstlaub; Foto: Martin Schott
Bildnachweis:	Archiv: 44; Burg: 45; Hemera Photo-Objects: 48; Jugendbildungsstätte: 26-38, 40-41, 43-44; M. Leese: 26; W. Möller: 39; W. Müller: 4, 7, 8, 13, 23, 24; G. Rist: 28; G. Sachse: 12; U. Siebald: 26; R. Sudhoff: 27; VJL-Mitglied: 33

# Inhalt der Ludwigsteiner Blätter, Dezember 2007

## Novembergespräche

Legenden um den Hohen Meißner .....	Dr. Karl Kollmann	4
Samstagabend, das traditionelle Konzert im Meißnersaal .....	Hans-Egon Hartnuß	7
Heinrich Sohnrey – seine Gedanken wirken noch heute .....	Hubertus Menke	8
Als wir beim Heiligen Christ waren .....	Heinrich Sohnrey	10
Wer war Moritz Jahn (1884 – 1979) .....	Friedesine Strüver	12

## VJL – Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Protokoll der OMV der VJL .....	Ottokarl Büchsenschütz-Nothdurft	14
Jahresschlusswort des VJL-Vorstandes .....	VJL-Vorstand	22
Herzlichen Dank, tolu! .....	Holger Pflüger-Grone	23
Bericht aus dem Kuratorium .....		24
Neu im Stiftungsvorstand .....		26

## Aus dem Burgleben

Herbstfamilienwochenende .....	Kathrin Schott	25
Schneehagenwanderung am 13. Oktober 2007 .....	Gerhard Rist	28
Die Einweihung des Schneehagenwegs – Ansprache am 13. Oktober 2007 .....	Gerhard Rist	31
Kleiner Jubiläumsempfang – 25 Jahre Jugendbildungsstätte ..	Stephan Sommerfeld	33
Stellt die Gitarren in die Ecke und diskutiert – Jugendbewegung und Kulturrevolution um 1968 ..	Susanne Rappe-Weber	34
Sommerabschlusslager des Ringes junger Bünde Hessen .....	Antonia Rau	36
Die Jugendbildungsstätte Ludwigstein lädt zu zwei musischen Ereignissen ein .....	Sebastian Laufer	38
Neue Dauerausstellung im Archiv .....	Susanne Rappe-Weber	39

## Burg intern

„Einheitspreis 2007“ für die Jubi Ludwigstein .....	Stephan Sommerfeld	40
Ausstellungsbeiträge für Archivtagung 2008 .....	Stambolis, Rappe-Weber, Koerber	42
Neu auf der Burg .....		43
Hohe und runde Geburtstage 2008 .....		46
„Wie sind die Geschichten, die wir von uns erzählen.“ .....	Archiv	48
Veranstaltungen auf der Burg .....		49

# Legenden um den Hohen Meißner

Von Dr. Karl Kollmann



Dr. Karl Kollmann

**D**er Hohe Meißner ist nicht nur der Berg der deutschen Jugendbewegung, auf dem im Jahr 1913 der erste Freideutsche Jugendtag stattfand. Immerhin wird er seitdem meist „Hoher Meißner“ genannt – zweifelsohne ein Verdienst der Jugendbewegung! Ansonsten ist er schlicht der „Meißner“, aber die Menschen, die an seinen Füße wohnen, nennen ihn seit Jahrhunderten den „Wissner“. Die Veränderung vom W zum M geschah allein über die schriftliche Überlieferung und ist bis in das 15. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Sie erfolgte auf jeden Fall eher als der Beginn des Bergbaus nach Braunkohle ab der Mitte des 16. Jahrhunderts, so dass

die manchmal geäußerte Vermutung, die Namensänderung sei wegen herbeigerufener Bergleute aus Meißen erfolgt, nicht stimmen kann (abgesehen davon, dass Meißen ohnehin kein Bergbauort ist!).

Für den Namen „Wissner“ gibt es mehrere Deutungen. Die wahrscheinlichste leitet sich von der Farbe weiß ab („wiss“ im örtlichen Dialekt), da der Berg oft eine weiße Schneekappe trägt, während es im Tal noch oder schon grün ist. Weniger in Frage kommen Ableitungen von „Wiese“, also Wiesenberg wegen der unbewaldeten Flächen auf dem Plateau, oder gar die Deutung als „weiser“ Berg (kann ein Berg weise sein?).

Abgesehen von den geologischen und naturräumlichen Besonderheiten – wozu auch der bereits erwähnte Bergbau zählt – zeichnet sich der Meißner natürlich in erster Linie dadurch aus, dass er der Berg der Frau Holle ist. Mehrere Örtlichkeit auf dem Berg und an seinem Fuße werden von der Volksüberlieferung mit Frau Holle in Bezug gesetzt, und der gesamte Berg ist sozusagen „ihr Reich“. Hier lässt sie es mit Vorliebe schneien, womit wir wieder bei der Namensdeutung wären.

Wer ist Frau Holle? Die Volkskundler sind sich nicht einig, ob sie als ein Naturdämon oder als lokale Ausprägung der in fast allen Kulturen einst verehrten Muttergottheit anzusehen ist, als Mutter Erde, die meist an Quellen oder Teichen verehrt wurde. Es lassen sich Argumente dafür anführen, dass letzteres der Fall ist. So wird bei der Erstnennung des Frauholenteiches in Landgraf Hermanns Beschreibung Hessens von 1641 ihr Erscheinen in jedem Teich erwähnt, und zwar nicht etwa zur Geisterstunde um Mitternacht, sondern im hellen Tageslicht, zur Mittagsstunde. Der Religionsforscher Mircea Eliade hat herausgefunden, dass dies Detail ein Indiz für alte Gottheiten ist. Der Frauholenteich ist mit Sicherheit ein Heiligtum dieser Muttergottheit gewesen. Nicht zuletzt deutet der Fund zweier römischer Goldmünzen darauf hin, dass man ihr hier auch opferte, so wie man es heute noch an vielen „Wunschbrunnen“ tut. Bodenfunde weisen darauf hin, dass sich seit mindestens 2000 Jahren Menschen am Teich aufgehalten haben.

Wenig nördlich des Frauholenteiches liegt der Altarstein, ein einzelner Basaltblock, der mit Sicherheit von Menschen so aufgestellt wurde, der aber wohl nichts mit Frau Holle zu tun hat. Vielleicht wurde hier

im Dreißigjährigen Krieg Gottesdienst gehalten, als die Bewohner der Dörfer in die Wälder flüchteten. Erst nach 1800 taucht er in der schriftlichen Überlieferung auf. Ganz in seiner Nähe erwecken lange Steinwälle das Interesse des Wanderers, und einige Hobbyhistoriker möchten sie heute als Ruinen eines Tempels der Frau Holle interpretieren, so wie man im „3. Reich“ mutmaßte, hier hätte eine Kampfarena für germanische Recken gelegen. Dass beides Unsinn ist, lässt sich aus Forstakten belegen, die eindeutig beweisen, dass es sich um die Reste eines großen Forstgartens handelt (für Setzlinge zur Wiederbewaldung), der in den 1820er Jahren angelegt wurde. Aus derselben Zeit stammt auch die aus Basaltblöcken errichtete Sitzgruppe in der Nähe, die nicht etwa ein Gerichtsplatz ist, wie man im „3. Reich“ annahm.

Eine ganze Reihe weiterer Örtlichkeiten am Meißner wird mit Frau Holle in Verbindung gebracht, aber dies erst seit dem 1819 erschienenen Fantasiemärchen „Frau Holle, ein Märchen von Meißnerberge“ von einem Autor namens Schmieder. Hier wurden z. T. hanebüchene Geschichten erdacht, die damals schon die ernsthafteren Forscher in Rage brachten. Es half alles nichts: nach nunmehr fast zwei Jahrhunderten hat sich alte Volksüberlieferung mit dieser „Fantasy“ derart vermischt, dass beides kaum noch zu trennen ist. So bleibt auch offen, ob die Kitzkammer ein alter Verehrungsort ist; hier soll – laut Schmieder – Frau Holle die bösen Frauen in Katzen verwandelt und eingesperrt haben. Die bösen Männer wurden – logisch – in Kälber verwandelt und grasten auf der Kalbe. Weitere Flurnamen des Meißners wurden von Schmieder umgedeutet und für seine Erzählung „missbraucht“.

Man mag die Fantasiegeschichten Schmieders völlig abtun – einen alten Überlieferungskern kann man auch hier entdecken. So sind die Katzen nicht nur die Begleiterinnen von Freya (sie ziehen ihren Wagen), sondern auch der römischen Göttin Diana. Mit dieser gibt es einige Parallelen zu Frau Holle, die ebenso wie jene die Herrin der Tiere ist. Ein Hirsch auf der „Morgengabe“ genannten Wiese am Südhang des Meißners kann von keinem Förster erlegt werden, denn er steht unter Frau Holles Schutz. Diana lebte lange im Volksglauben Thüringens fort, nachdem die Thüringer – gegenüber der römischen Kultur viel offener als die Chatten – sie von den Römern übernommen hatten. Ein Bildnis der Diana zeigt vermutlich eine der Silberscheiben von Niederhone, die in das frühe 7. Jahrhundert datiert wird.

Auch am Fuße des Meißners findet man Verehrungsorte der Frau Holle, und drei davon sind wohl authentisch. Da ist zunächst einmal jener Felsen am Ortseingang von Abterode, heute der „Bär“ genannt; sein früherer Name war aber „Todstein“. Frau Holle soll ihn auf ihrem Daumen hierher getragen haben. Sie übernimmt damit die Rolle von Riesen, bei denen dies Sagenmotiv häufig vorkommt. Frau Holle hat als dominante Sagenfigur der Region die Riesensagen hier fast völlig verdrängt. Der Todstein wurde einst im Frühjahr zu Frau Holles Ehren mit Blumen bekränzt. Dass man nach dreimaliger Umrundung des Steins den Kopf verliert, könnte eine dunkle Seite der Frau Holle andeuten (Opferplatz), kann jedoch auch im übertragenen Sinne gemeint sein: nach dem Ritual der Umkreisung ist man offen für die Religion, also nicht mehr „verkopft“.

Südwestlich des Meißners liegen nahe bei dem Dorfe Hollstein die namengebenden

Felsen, die Hollsteine. Das Dorf wird schon 1195 urkundlich genannt, womit man indirekt einen frühen schriftlichen Beleg für Frau Holle hat. Die Steine sind im Dorf irgendwie unheimlich, fast schon tabu, und die Eingravierungen auf ihnen geben Rätsel auf. Auf jeden Fall soll Frau Holle sie verloren haben, als sie einmal einen großen Schritt vom Meißner herunter machte.

Nördlich des Meißners findet sich zwischen Kammerbach und Hilgershausen eine Höhle, die 1267 erstmals schriftlich erwähnt wurde und damit die älteste urkundlich genannte Höhle Deutschlands ist: der „Hohlstein“. Ein „hohler Stein“ oder ein Stein der Frau Holle? Die zahlreichen Volksüberlieferungen um diesen Ort sprechen für Letzteres. Man soll die Höhle nicht ohne Blumen betreten, als Opfergabe für Frau Holle. Das Wasser im Höhlenteich tut wunder und wird in der Osternacht geschöpft. Keramik- und Knochenfunde in der Höhle weisen darauf hin, dass sie seit über 2000 Jahren von Menschen aufgesucht wurde. Und erst vor kurzem haben die Vermutungen eine archäologische Bestätigung erfahren: mitten in der Höhle, wo in der Blockhalde vor einem großen Felsblock eine Art Altar liegt, fand man einen vorgeschichtlichen Opferplatz mit Keramik, Getreide, Metall und Knochen – alles verbrannt und wohl als Opfergaben für eine Gottheit zu deuten.

Wie man sieht, ist die Erforschung der Legenden um den Hohen Meißner noch nicht abgeschlossen. Durch die interdisziplinäre Betrachtungsweise können weitere Erkenntnisse gewonnen werden, was eine Disziplin allein – z. B. die Volkskunde – nicht zu leisten vermag. Einige der Legenden um den Hohen Meißner werden aber wohl immer rätselhaft bleiben. ◀

## Novembergespräche am Samstagabend: das traditionelle Konzert im Meißnersaal



Oktett der Akademischen Orchestervereinigung Göttingen

**D**ieses Jahr wurde es ausgeführt vom Oktett der Akademischen Orchestervereinigung aus Göttingen – Ein echtes „Highlight“! Die Ludwigsteiner haben es nach einer wieder so lang dauernden OMV verdient, den Tag mit einem wundervollen Konzert abzuschließen. Leider und wie immer – es fand sich nur ein kleiner Zuhörerkreis im Meißnersaal wieder. Die Musiker hat's nicht gekümmert. Sie haben musiziert und gezeigt, wie viel Freude Musik und Musizieren machen kann.

Wir erlebten das fröhliche Musizieren eines Freundeskreises schon vom Konzertbeginn an. Einige der Musiker kannten wir schon, sie waren schon einmal zu einem Konzert auf den Ludwigstein gekommen.

Zu Beginn gab es das Brandenburgische Konzert Nr. 3 von Johann Sebastian Bach zu hören, sicherlich eines seiner meist gespielten Konzerte. Damit haben sich die Musiker eingespielt, also gezeigt was sie können. Es folgte moderne Musik des zwanzigsten Jahrhunderts, eine Zumutung für die Ludwigsteiner? Aber mit

Benjamin Britten's Simple Symphonie keinesfalls. Es ist den Ausführenden gelungen, diese Musik auch „den Alten“ näher zu bringen. Es ist eine leichte, melodische und verständliche Musik.

Mit der für Quartettbesetzung umgeschriebenen Salzburger Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart haben die nur 4 Musiker so recht eine reizvolle Spielmusik vorgetragen und damit das Herz eines jeden Ludwigsteiners entzückt. Die hübsche kleine Musik „Sonata pian'e forte“ (laut und leise) von Giovanni Gabrieli war das älteste Werk in der Aufführungsreihe, man konnte schon den Mozart ahnen.

Das Oktett für Streicher von Felix Mendelssohn-Bartholdy zählt der Kammermusikführer zu seinen unvergänglichen Werken. Uns wurde nur der erste Satz vorgelesen, die Musik sprühte. Als gelungene schwungvolle Zugabe kam noch einmal Britten's reizvoller gezupfter 2. Satz zu Gehör. Es war ein wunderschönes Konzert und ein Querschnitt durch die Musikgeschichte, da capo!

*Hans-Egon Hartnuß*

## Heinrich Sohnrey – seine Gedanken wirken noch heute



Hubertus Menke



Bild von Heinrich Sohnrey

**H**einrich Sohnrey, Schriftsteller, Volkskundler, Publizist und Sozialreformer, wurde am 19. Januar 1859 in Jühnde bei Göttingen geboren. Als uneheliches Kind der Tagelöhnerin Rosine Luise Sohnrey (1827-1908) und des Jühnder Gutsherrn Oskar Freiherr Grote (1838-1895) lernte Heinrich Sohnrey schon als Kind die starken sozialen Gegensätze auf dem Lande kennen. Diese Eindrücke verarbeitet er in seinen ersten beiden Büchern „Hütte und Schloß“ und „Friedesinchens Lebenslauf“ und setzte damit den Erinnerungen seiner Mutter und seiner Kindheit ein Denkmal. Sein sehr genaues Beobachten und Hinsehen, was um ihn herum passierte und sein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn kommen schon in diesen beiden Büchern sehr zum Vorschein und werden sich durch sein gesamtes Werk ziehen.

Von seinem Konfirmator Pastor Gieseke und seiner Mutter wird bestimmt, dass Heinrich Sohnrey Lehrer werden soll. Und so kommt Heinrich Sohnrey 1873 auf die Präparandenanstalt nach Ahlden an der Aller, und ab 1876 besucht er das Lehrerseminar in Hannover. Mit knapp zwanzig Jahren übernimmt Heinrich Sohnrey seine erste Lehrerstelle in Nienhagen auf der Weper (bei Moringen). Hier sammelt er nicht nur fleißig Geschichten aus dem Ort und dem Solling, hier gründet er auch 1880 den Männergesangverein und die Volksbibliothek Nienhagen. 1885 beginnt Heinrich Sohnrey für zwei Semester in Göttingen das Studium der Sprachwissenschaften, Literatur, Geschichte und Botanik. 1886 übernimmt er seine zweite Lehrerstelle in Möllensen bei Hildesheim. Heinrich Sohnrey schrieb auch schon in



der Zeit in Nienhagen nicht nur Kurzgeschichten für die Zeitungen, sondern auch schon die sozialen Missstände auf dem Lande beschreibende Artikel. Aus diesem Nebenverdienst machte er 1889 seinen Hauptberuf und wurde Redakteur in Northeim und durch seine über Südniedersachsen hinaus wachsenden Ruf gelangte er schließlich schon 1890 als Redakteur nach Freiburg im Breisgau. Hier legte er seine ersten eigenen Schriften auf, konnte aber von Freiburg aus nicht das ganze Land erreichen und siedelte so 1894 nach Berlin-Steglitz um. Hier gründete er seinen eigenen Verlag, die Deutsche Landbuchhandlung, und gab als Verleger mehrere Monats- und Halbmonatsschriften und seine Bücher heraus.

Am 4. November 1901 versammelten sich im Steglitzer Ratskeller einige angesehene Männer von gutem Namen, Wolfgang Kirchbach, Ludwig Gurliitt, Hermann Müller-Bohn, Heinrich Sohnrey und andere, die dem bis dahin losen Zusammenschluss von Schülern und Studenten ein organisatorisches Dach in Form des Vereins „Wandervogel – Ausschuß für Schülerfahrten“ gaben. Heinrich Sohnrey übernahm den Vorsitz.

Für seine vielfältigen Ideen und rastlose Tätigkeit wurde Heinrich Sohnrey wiederholt geehrt: 1907 verlieh das preußische Kultusministerium die Professur, 1919 verliehen die Universitäten Königsberg und Tübingen die Ehrendoktorwürden, 1932 wurde Heinrich Sohnrey zum Ehrenbauer in Fredelsloh ernannt, 1934 wurde Heinrich Sohnrey zum Ehrenbürger der Universität Göttingen und von Jühnde, 1934 wurde Heinrich Sohnrey

die Goethe-Medaille zuerkannt, 1939 bekam Heinrich Sohnrey das Adlerschild des Deutschen Reiches. Zahlreiche Gedenkstätten, Orte und Gebäude wurden nach Heinrich Sohnrey benannt: Die Sohnreywarte auf dem Balos bei Nienhagen/Weper, der Sohnrey-Anger mit Warte und Linde im Ital bei Eschershausen/Uslar (diese Wiese wurde von Spendengeldern gekauft und Heinrich Sohnrey von den Sollingern geschenkt.

Früher wurde von dem Pachtzins das Schulgeld für 2 Sollinger Schüler bezahlt.), die Heinrich-Sohnrey-Schulen in

Boffzen und Hann. Münden sowie zahlreiche Straßen tragen einen Namen.

1943 wurde Heinrich Sohnrey in Berlin in einer Bombennacht alles genommen, sein Heim und seine Landbuchhandlung. Er fand in Neuhaus, in seinem geliebten Solling, für seinen Lebensabend eine Unterkunft. Am 26. Januar 1948 mit fast neunzig Jahren verstarb Heinrich Sohnrey und ruht heute neben der Kirche in seinem Heimatdorf Jühnde.

Freunde und Bewunderer Heinrich Sohnreys und seinem Wirken und seiner Werke gründeten nach seinem Tod die Heinrich-Sohnrey-Gesellschaft e. V.. Die Heinrich-Sohnrey-Gesellschaft e. V. betreut das einzige 1951 gegründete und eingerichtete Archiv im Jühnder Schlossturm. Hier wird versucht das Wirken und die Werke des Volkskundlers, Sozialreformers und Schriftstellers Heinrich Sohnrey zusammenzutragen, zu verbreiten und für nachfolgende Generationen zu bewahren. Für 10,00 Euro im Jahr kann man durch eine Mitgliedschaft bei dieser Aufgabe helfen. [www.heinrich-sohnrey.de](http://www.heinrich-sohnrey.de)

### *Heute ruht Heinrich Sohnrey in seinem Heimatdorf Jühnde*

Bei unserer Arbeit im Heinrich-Sohnrey-Archiv stoßen wir immer wieder auf Parallelen zu Gedanken von Heinrich Sohnrey. Als Beispiel möchte ich folgenden hervorheben:

Heinrich Sohnrey hat sich immer für die Bildung auf dem Lande und die Bündelung der Stärken des Einzelnen mit den Stärken des Anderen für die Gemeinschaft eingesetzt. Er war ein großer Vorkämpfer für die Genossenschaften auf dem Lande. Im Nachhinein betrachtet hat sein Heimatort mit der Verwirklichung des Bioenergie-dorf-Projektes ([www.bioenergie-dorf.de](http://www.bioenergie-dorf.de)) genau Heinrich Sohnreys Ideen in die Praxis umgesetzt und nach über hundert Jahren gezeigt, dass seine Ideen immer noch aktuell sind.

Die Idee, das Dorf Jühnde unabhängig von der bisherigen Energieversorgung mit Strom, Gas und Öl zu machen, kam vom IZNE (Interdisziplinäres Zentrum für nachhaltige Entwicklung) der Universität Göttingen. Die Umsetzung erfolgte aus dem Dorf heraus. Über vier Jahre wurde in 8 Arbeitsgruppen dieses Projekt von den Bürgern für das Dorf geplant und um-

gesetzt. Heute sind über 70% der Jühnder Haushalte Mitglied in der Genossenschaft, die die Bioenergieanlage betreibt und das Dorf mit Wärme und Strom versorgt. (Korrektur: Auf der korrekten Weise muss hier darauf hingewiesen werden, dass sich Jühnde nur theoretisch selbst mit Strom versorgt. Es wird hier doppelt so viel Strom produziert, wie der Ort verbraucht und in das öffentliche Netz eingespeist.) Damit diesem Projekt Heinrich Sohnreys Gedanken nicht nur in Bücherregalen verstauben, sondern von seinem Heimatort so vorbildlich in seinem Sinne umgesetzt wurde, hat sich die Heinrich-Sohnrey-Gesellschaft e. V. symbolisch auch mit einem Anteil an der Bioenergie-dorf Jühnde eG beteiligt.

Die Heinrich-Sohnrey-Gesellschaft e. V. wird weiter nach und nach die Puzzleteile von Heinrich Sohnreys Wirken und Werken zusammensetzen und hoffentlich noch viele interessante Ideen und Parallelen entdecken, die vielleicht immer noch aktuell sind oder wieder werden.

*Hubertus Menke, 1. Vorsitzender der Heinrich-Sohnrey-Gesellschaft e. V.*

## Als wir beim Heiligen Christ waren

Von Heinrich Sohnrey

**A**m Nachmittag des heiligen Abends 1847 wollte unter uns Heimeken gar keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen. Die neuen Schuhe und Strümpfe, das Backwerk vom Krüger, und was uns in besseren Zeiten sonst noch Nützliches beschert worden wäre, alles lag unter dem Dorfe in der Filderkuhle. Verzichten ist für Kinder aber eine harte

Nuß. Um die Dämmerung schlichen wir erst lange mit unseren Näpfchen herum, bis wir sie vor das Fenster zu setzen wagten. Es nützte ja nichts, sagten wir uns, aber schaden könnte es auch nicht. Die Eltern hantierten in der Küche, und wir wingerten (erwartungsvoll auf- und abgehend) in der dunklen Stube von einem Fenster zum anderen, rückten die



Heinrich Sohnrey

Näpfe bald so, bald anders und lugten dabei nach dem Schrecken der Kinder, dem „Hillenchrste“, aus. Welches Zerrbild des guten Knechtes Ruprecht verbarg sich unter dieser Maske! Die rohsten der Burschen

verkleideten sich, um einmal ungestraft an Kindern ihr Mütchen zu kühlen.

Noch hörten wir nicht bimmeln im Dorfe. Aber wer kam da so hastig ins Haus gestürzt, als ob der Hillechrist hinter ihm wäre? Ach, die Schwester Karline war's, die seit ihrer Konfirmation beim Angersbauern im Dorfe diente.

„Wo sind die Kleinen?“ fragte sie draußen die Eltern. „In der Stube“, erwiderte die Mutter; – „warum?“ „Ach, dann geschwind! Das müsst ihr alle sehen! In der Pfarre, da brennt ein – ein –“ „Was?“ rief der Vater, „in der Pfarre da brennt's?“ „Ach nein“, wehrte Karline, „es brennt nicht. Ein Baum mit vielen Lichtern drauf!“

Wir waren schon längst aus der Stube und umringten die Schwester und sperrten Mund und Augen auf, als sie von dem brennenden Baume berichtete. „Ach, wohl ein Weihnachtsbaum!“, fiel ihr Heinrich ins Wort, „wie ihn die Stadtleute machen?“ „Ganz recht, ein Weihnachtsbaum!“ sagte Karline, trug in die Stube, was sie von ihrer Herrschaft zu Weihnachten bekommen hatte, und half uns die Schuhe anziehen. Dann eilten wir alle,

groß und klein, vor die Pfarre, um den nie gesehenen Wunderbaum in Augenschein zu nehmen.

Welch ein Flimmern und Glitzern strahlte uns durch die Pfarrfenster entgegen! Licht an Licht, bis an die Decke stiegen sie hinauf und zitterten und blinkten aus dem Grün der Tanne und glänzten so golden wie richtige Himmelsterne.

Ich weiß nicht, wie es kam: Als plötzlich ganz fern und sanft „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ gesungen wurde, glaubte ich ja wahrhaftig, auf dem Felde bei Bethlehem zu sein und die Engel im Himmel zu hören. Wir falteten andächtig die Hände und summten leise mit. –

Indem wurde ein Fenster geöffnet, und der alte Pastor mit seinem schwarzen Samtkäpsel sah hinaus und zum dunklen Himmel empor.

*„Des lasst uns alle fröhlich sein  
Und mit den Hirten gehen hinein,  
Zu sehen, was Gott uns hat beschert,  
Mit seinem lieben Sohn verehrt“,*

sang es drinnen unter dem Weihnachtsbaum. Da musste des Pastors Blick wohl auf uns und die anderen Zuschauer, die sich mittlerweile vor dem Hause angesammelt hatten, gefallen sein. Jedenfalls schloß er hastig das Fenster, kam heraus und nötigte so lange, bis wir alle um seinen Christbaum standen.

Was gab es da nicht zu schauen und zu bewundern! Verschlingen hätten die Augen am liebsten alles miteinander mögen.

Plötzlich gewahre ich in der Nähe des Ofens ein Kind in der Wiege, das fröhlich nach dem Lichterschein greift und blinzelt.

„Mutter, das Jesuskind!“ entfährt es mir laut. Niemand lacht über meine Einfalt, aber der alte Pastor nimmt mich bei der Hand und führt mich zu seinem kleinen Enkelchen.

„Ja, Engelstinchen“, sagt er, „wenn wir das Jesulein so leibhaftig bei uns hätten, wollten wir es morgen nach dem Heimenkenbrinke bringen und danach zu allen anderen Leuten im Dorfe, damit es jeder einmal Herzen und lieb haben könnte.“

Wir dankten den freundlichen Pastorsleuten und wollten gehen, aber die Frau Pastorin bat uns, noch einen Augenblick

zu warten. Und da kam die Magd mit einem Korb voll Äpfeln, die sie an die Frauen und Kinder verteilen musste, und der Pastor suchte unterdes für die Männer ein paar irdene Pfeifen und etwas Tabak hervor. Also beschenkt und in seliger Weihnachtsstimmung traten wir nun den Heimweg an.

Der Krüsel wurde angesteckt und das Abendbrot aufgetragen. Es wurde von nichts anderem gesprochen als von dem Besuche im Pfarrhause, und wir waren beglückter denn je zuvor auf diesen Abend. ◀

## Wer war Moritz Jahn (1884 – 1979)

*Von Hans Sachs sagt man:*

*HANS SACHS war ein*

*SCHUH-macher und Poet dazu.*

*Doch was sagt man von Moritz Jahn?*

*War er ein SCHU-lmeister und Poet dazu?*

**W**ir glauben es nicht nur, wir wissen es auch.

Dieses Bild konnte entstehen bei Menschen, die ihn in seiner Studierstube in der alten Schule in Geismar erlebt haben. Klein waren die Schulen zu der Zeit und die Lehrer immer im Dienst. Dazu sah man Moritz Jahn nie ohne Zigarre in seiner Stube. Stolz erzählte er, dass er bei seinem Besuch auf dem Ludwigstein der einzige war, der auf der Burg rauchen durfte. Damals gab es noch keine Feuermelder in den Räumen.

Dazu zitiere ich einige Worte aus der Erinnerung des Arbeitskreises für Deutsche Dichtung (Gründer: Walter Jantzen), dessen Schirmherr und Ehrenvorstand



Moritz Jahn (nie ohne Zigarre)

Moritz Jahn war (Worte von Günter Sachse): „Moritz Jahn las nicht nur aus seinen Werken, er war auch ein aufmerk-



Günter Sachse (91 Jahre!) beim Vortrag über Moritz Jahn

samer Zuhörer und wenn man ihn mit geschlossenen Augen sitzen sah und glaubte, er schliefe, dann täuschte man sich gründlich, ihm entging nichts“.

Er war der bedeutendste niederdeutsche Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er lebte in der alten Kantorei in Geismar, früher ein selbstständiges Dorf, heute ein Ortsteil von Göttingen. Stellt euch sein Arbeitszimmer im zweiten Stock vor in einem alten Fachwerkhäus, Blick nach Göttingen und das Leinetal, überall lagen Bücher und Schriften. Was sagte er selbst darüber: „Bei mir geht nichts verloren, es ist aber auch nie etwas zu finden“. Doch es hat sich immer etwas zusammen gefunden, das beweisen seine Werke, die niederdeutschen im ostfriesischen Dialekt. Niederdeutsch ist ja eine eigne Sprache, und man hat genau

wie das Hochdeutsche Dialekte. Das ist für uns, die wir im mecklenburgischen oder niedersächsischen zu Hause sind, zuerst schwer verständlich.

Man muss einfach lesen, seine Gedichte, Balladen und Geschichten, um zu erfassen, wer er war und welche Bedeutung er in der Literatur des 20. Jahrhunderts hatte. SEINE bedeutendsten Werke sind „TILL EULENSPIEGEL“ und seine Gedichtsammlung „UNKEPUNZ“, sein zweites veröffentlichtes Buch. Moritz Jahn zögerte immer recht lange, bis er seine Texte drucken ließ. Alle seine Werke sind in der dreibändigen Gesamtausgabe nachzulesen: „ULENSPIEGEL und JAN DOOD“ – „de MOORFRU“ – „das DENKMAL des JUNGGESELLEN“ usw.

*Friedesine Strüver*

# Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Protokollant: Ottokarl Büchenschütz-Nothdurft (Kalli)

Am 17. November 2007 fand im Meissnersaal der Jugendburg Ludwigstein die ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein statt. Dies ist das entsprechende Ergebnisprotokoll:

Beginn 14:05 Uhr

Lied: Dona Nobis Pacem.

Gedenken an die Verstorbenen.

## **TOP 1: Begrüßung & Feststellung der Beschlussfähigkeit**

- Begrüßung durch Holger Pflüger-Grone, die Beschlussfähigkeit wird festgestellt, es sind zu Veranstaltungsbeginn 196 Stimmen im Raum. Später in den Raum gekommene Stimmen („Nachzügler“) sind hierin nicht enthalten
- Zur OMV wurde ordnungsgemäß geladen.
- Die Moderation der OMV wird durch Jörg Rothhämel übernommen.
- Der Protokollführer wurde einstimmig gewählt.
- Die Tagesordnung wurde bei drei Gegenstimmen angenommen.

## **TOP 2: Bericht des Vorstandes und des Archivreferenten.**

### ***Bericht des Vorsitzenden***

*Organisatorisches:* Der Vorstand hat sich im Internet organisiert und die Kommunikation läuft hervorragend. Wie alle gesehen haben, gibt es neue Mitgliederkarten, und das System mit den Punkten scheint sich heute zu bewähren. Es gab neue Hinweise in den LB's zum Datenschutz, zu neuen Mitgliedern und zum Bezug zur Burg.

*Säumige Mitglieder:* Es sind alle säumigen Mitglieder angeschrieben worden. Weiterhin säumige Mitglieder unter 70 Jahren, die 2005-2007 keinen Beitrag gezahlt haben, wurden ausgeschlossen. Bei älteren Mitgliedern erfolgt eine Einzelfallentscheidung des Vorstandes, und fallweise werden Möglichkeiten bereitgestellt, z.B. die LB's noch zu erhalten.

*Studentische Mitglieder:* Es wurde eine Umfrage, wer noch studentisches Mitglied ist, gemacht, auch hier wird sich ggf. zukünftig noch etwas ändern.

*Burgbote:* Die Überschrift des Burgboten wird zukünftig in „Neues von der Jugendburg Ludwigstein“ umbenannt. Jeder Beitrag muss Autor und Institution erkennen lassen.

Nachdem Torsten Ludwig die Redaktion der Burggespräche nicht weiterführt, wird der VJL-Vorstand das Forum als Option offen halten. Informationen sollen grundsätzlich

über die LBs vermittelt werden. Um über ein bestimmtes Thema zu kommunizieren, könnte auch in Zukunft das Forum genutzt werden.

*Grundstück Berlin:* Ist nach Einigungsvertrag und Schuldrechtsanpassungsgesetz aus DDR-Zeiten verpachtet und nicht vor Ende 2014 kündbar. Pachteinnahme 828,30 €/a. Besichtigung erfolgte durch Regina Schilling. Es ist ein Hinweis an den Pächter wegen Verkehrssicherung ergangen. Der Pächter wird noch angesprochen, ob er in Zukunft die Pacht wirklich halten will, da er sie nicht richtig zu nutzen scheint.

*Grundstück Potsdam (vier Flurstücke):* Rückübertragung auf Vermächtnisnehmer ist beabsichtigt. Die Ablösung der im Grundbuch eingetragenen Hypotheken und Erstattung für Entschädigungsfonds wurde getätigt, was sich im Haushalt 2007 widerspiegeln wird. Die VJL hat entsprechend dem Vermächtnisanteil 40 % getragen. Geplant ist:

- vorrangig der Verkauf des Gartengrundstücks. Die Abstimmung mit anderen Vermächtnisnehmern läuft.
- anschließend der Verkauf des Hausgrundstückes, dann ohne Druck.

Tobias Wollny hat auch Bilder der Grundstücke, falls jemand sie sehen möchte.

Es wurde angefragt, ob es Pachtzahlungen für die Grundstücke in Potsdam gibt, dazu sind noch juristische Fragen anhängig, der Vorstand wird zu gegebener Zeit berichten.

*Beirat:* Beratung von möglichen Tätigkeitsfeldern gemeinsam mit dem Beiratsvorsitzenden:

- inhaltlichen Themen für Veranstaltungen der VJL,
- Beiträge der Gruppierungen aus dem Beirat für die LBs,
- Inhaltliche Diskussionen (z.B. Was ist jugendbewegt?),
- gestalterische Aufgaben und Entwicklung der Burg
- Betreuung von Raumpaten mit der Absicht eine dauerhafte Verbindung zur Vereinigung und damit zur Burg herzustellen.

Insbesondere der Kontakt zu Raumpaten bei Raumpatentreffen soll hergestellt werden. Der Beiratsvorsitzende hat für Januar zu einer Sitzung geladen, von der aber der Vorstand noch nicht in Kenntnis gesetzt wurde. Vom Vorstand aus wird der Kontakt zum Beirat weiter vorangetrieben.

*Bootsanleger:* Die VJL hatte der Stadt Witzenhausen bereits 2006 einen Zuschuss zum Bau eines Bootsanlegers an der Werra in Werleshausen gezahlt. Der in 2006 gekaufte Bootsanleger wurde in diesem Jahr an der Werra installiert.

*Baumaßnahmen:* Im Innenhof und am Giebel wurden viele Arbeiten geleistet, den Mitarbeitern an diesen Projekten wird gedankt. Auch für die Arbeit zu den Näharbeiten der Fahnen im Gedenkraum wird herzlich gedankt.

Das Vorstandszimmer wird in Zukunft ohne Raumpatenschaft verändert, bestimmte Ideen zur Umgestaltung bestehen bereits im Vorstand, mehr Lagerraum und eine Anrichte, sowie Erhaltung der Decke, die derzeit bereits bröseln. Hartmut Brune wird zur Familienwoche 2008 Arbeitseinsätze leiten.

*Ludwigsteiner Blätter:* Es gibt ein neues Redaktionsteam, bestehend aus: Martin Schott, Karlaugust Wicke, Herbert Reyer, Wolfgang Müller. Ein Dank an das neue Team, aber weiterhin werden Beiträge erbeten.

*Stiftungsvorstand:* Thorsten Ludwig stand nach Ablauf seiner Amtszeit für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung.

Das Kuratorium wählte Ulrich Siebald, Reinhard Sudhoff und Matthias Leese, die zusammen mit Eva Eisenträger den neuen Stiftungsvorstand bilden.

Gedankt wurde den bisherigen Vorständen Thorsten Ludwig und Tim Brandes für ihr Engagement. Der neue Stiftungsvorstand wird sich in den LB's vorstellen. Dank für deren Bereitschaft.

*JBS gGmbH:* Gesellschaftertätigkeit in der Gesellschafterversammlung die sehr erfolgreich ist. Stephan Sommerfeld wird als Geschäftsführer der JBS gGmbH unter TOP 8 selbst berichten.

*Jahresschlusswoche:* Das Thema für die diesjährige Jahresschlusswoche lautet „Große Herrscher – Persönlichkeiten Europas“. Regelungen der besonderen Raumansprüche für die älteren Teilnehmer, insbesondere unter dem Aspekt der geringen Teilnehmerzahl wurden getroffen. 2007 werden es um die 15 Teilnehmer sein.

*Familienwoche (Maika Wicke):* Fand zum Thema „Sport“ mit einer Olympiade für Groß & Klein statt. Die Familienwoche versucht derzeit ihren Rahmen inhaltlich neu zu bestimmen, um das zu erhalten, was der Gruppe viel bedeutet, aber sich auch Neuem offen zu halten. Dieses Jahr waren es 150 Teilnehmer. Das Thema für 2008 ist „Schweden“.

*Pfingsttagung (Torsten Flader - totti):* Die Pfingsttagung 2007 stand unter dem Motto „Geschichte und Kultur Siebenbürgens“, für 2008 wird noch ein neues Thema und auch durchaus ein neuer Mitarbeiterkreis/Organisatorenkreis gesucht. Torsten ist sehr spontan 2007 eingesprungen als Leiter, und würde 2008 auch mit einem Kreis, der sich dann findet, mitarbeiten.

*Novembergespräche:* Laufen derzeit.

*Familienwochenende:* Neu in diesem Jahr! Die Gruppe ist mit knapp 70 Leuten im Rittersaal, und viele derzeit auch auf der OMV.

### **Bericht der Kassenwartin**

Die Aufstellung der Jahresrechnung 2006, Ist/Plan 2007 und Plan 2008 wurden verteilt. Die Jahresrechnung 2006 wurde erläutert, die Einnahmen waren erheblich höher als erwartet, da rückständige Mitgliedsbeiträge nach Mahnaktion gezahlt wurden, und außergewöhnlich hohe Spenden eingegangen sind aus einem Vermächtnis und einer Geburtstagsfeier auf der Burg. Dank dafür geht an die Familien Zurhelle und Narten.



Des Weiteren konnten die Ausgaben gemindert werden. Dennoch kam es zu besonderen Ausgaben zur Fehlbedarfsdeckung in 2006 für JuBi-Treffen. Diese werden ab 2007 einzeln ausgewiesen. Die geplanten Ausgaben für Novemborgespräche und OMV sind gar nicht aufgetreten, durch Spenden für diese Veranstaltung sind sogar Einnahmen entstanden.

Geplante Ausgaben im Bereich Verwaltung, vor allem für die Grundstücke, wurden nicht gemacht. Es wurde aber auf einen Posten für Rücklastschriften bei ungültigen Bankdaten für Abbuchungen hingewiesen. Es wurde ein erhebliches Plus gemacht, im Gegensatz zu dem erwarteten Minus.

Rückfragen gab es zu den Ausgaben für die Grundstücke, Beräunertreffen sowie zu der Frage, ob die Darlehen an die Stiftung rückzahlbar oder eine Schenkung sein sollen. Die Darlehen sind als rückzahlbar eingeplant.

### ***Bericht des Archivreferenten***

Sven Reiß, als Stellvertreter, berichtet. Das Archiv der Deutschen Jugendbewegung ist an das Hessisch Staatsarchiv in Marburg angegliedert, von wo auch ein Teil der Finanzierung stammt. Die Leiterin Dr. Susanne Rappe-Weber ist derzeit im Mutterschutz, seit Anfang November zahlt die Stiftung Dokumentation Jugendbewegung eine Projektstelle. Das Archiv wird permanent zur wissenschaftlichen Forschung genutzt und ist durchaus als Spezialarchiv zur Jugendbewegung über Deutschland hinaus bekannt. Die Archivtagung 2007 hatte 68 Teilnehmer. Der Fidus-Nachlass wurde dieses Jahr fertig verzeichnet. Des Weiteren hat das Archiv am Gedenkraum mitgearbeitet, sowie an den Faltblättern dazu. Das Jahrbuch 2006 ist in der Vorbereitung zum Druck.

Weiter war das Archiv auch in dem werdenden Burgmuseum in der Torklause beschäftigt. Die Dauerausstellung im Archiv ist in diesem Jahr verändert worden, so dass es Neues zu entdecken gibt.

Im Archiv wurden Rollregale installiert, was die Raumsituation wenigstens ein wenig entspannt hat, aber Auslagerung nach Marburg ist bereits geschehen und wird auch in Zukunft noch geschehen. Dies betrifft zum Beispiel die Materialien um die Kulturrevolution 1968 und in Zukunft um das Archiv der Jugendmusikbewegung.

### ***Begegnungswochenende (Sven Reiß – rosé)***

Im Pumpenhaus hat sich als Reaktion auf das letzte Jahr eine Gruppe von 7 Teilnehmern zum Thema „Austausch Jung & Alt“ für ein Wochenende getroffen, und dort eine sehr konstruktive Zeit verbracht. Diese Veranstaltung wurde durch Einladung durchgeführt, es gab Nachfragen, warum einzelne Leute nicht eingeladen wurden. In der Zukunft sollen weitere Treffen stattfinden, wo auch Kommunikationsprobleme, die im Vorlauf aufgetreten sind, nicht mehr geschehen sollen.

### ***Dank***

Dank des Vorsitzenden an den Vorstand, der derzeit sehr kurzfristig und sehr schnell sehr effektiv arbeitet. Besonders an Heino, Regina Schilling und Tobias Wollny. Weiterer Dank an den „menschlichen Bauhüttenkreis“ und an die Mitarbeiter der Burg.

### **TOP 3: Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2006.**

Der Revisionsbericht der Revisoren Andreas Scholvien und Ottokarl Büchenschütz-Nothdurft wurde verlesen und der Antrag zur Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2006 gestellt, er wurde bei vier Enthaltungen ohne Gegenstimme angenommen.

### **TOP 4: Beratung und Beschlussfassung über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Der Antrag ist den Ludwigsteiner Blättern Heft 236 zu entnehmen.**

Begründung durch Regina Schilling: Es ist aus den Planungen für 2007 und 2008 zu erkennen, dass wir mit weniger Einnahmen rechnen müssen. Vollzahlende Einzelmitglieder nehmen ab, auch mit Spenden wie in 2006 kann nicht gerechnet werden. Die Beiträge wurden zuletzt zur Einführung des Euro angepasst.

Es wurden kritische Stimmen zu den Erhöhungen der Mitgliedsbeiträge laut.

Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wurde einzeln abgestimmt:

*Einzelmitglieder:* Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf 50 Euro wurde mit großer Mehrheit angenommen.

*Familienmitglieder:* Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf 70 Euro wurde bei 19 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen angenommen.

*Schüler, Studenten, Jugendliche Mitglieder:* Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf 20 Euro wurde bei 37 Gegenstimmen und 16 Enthaltungen angenommen.

Es wurde der Antrag gestellt, dass diese Mitgliedschaft beim Erreichen des Lebensalters von 28 Jahren automatisch auf Einzelmitgliedschaft umgestellt wird, es sei denn der oder die Betreffende liefert einen Nachweis noch Student oder Schüler zu sein.

Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

*Korporative Mitglieder:* Es wurde der Antrag gestellt die Mitgliedsbeiträge für korporative Mitglieder mit bis 100 Mitgliedern bei 110 Euro zu belassen, für korporative Mitglieder mit mehr als 100 Mitgliedern und bis 500 Mitgliedern auf 140 Euro zu erhöhen, für korporative Mitglieder mit mehr als 500 Mitgliedern auf 250 Euro zu erhöhen.

Dieser Antrag wurde bei 12 Gegenstimmen und 20 Enthaltungen mit großer Mehrheit angenommen.

Es wurde des Weiteren vorgeschlagen, für Gruppen bis 50 Mitgliedern den Beitrag dem der Familienmitgliedschaft gleich zu setzen. Dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt (87 Gegenstimmen und 43 Enthaltungen).

## **TOP 5: Genehmigung des Haushaltsplanes für das Jahr 2008.**

Antrag auf Genehmigung des Haushaltsplanes für das Jahr 2008: Der Antrag wurde bei 13 Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen.

## **TOP 6: Wahlen**

Nach dem Vorschlag für Holger Pflüger-Grone als Vorsitzenden wurde geheime Wahl beantragt. Holger hat daraufhin vorgeschlagen, den Saal zu verlassen, es wurde aber weiter geheime Wahl beantragt. Dieser Antrag ist gültig für alle weiteren Wahlen.

Zur geheimen Wahl wurden je Wahlgang verschiedenfarbige Stimmkarten an die Stimmberechtigten verteilt, wobei darauf geachtet wurde wie viele Stimmkarten die jeweiligen Personen hatten (entsprechende viele Stimmkarten wurden der jeweiligen Person zugeteilt), und dass keine Person mehr als drei Stimmen auf sich vereinen konnte.

### ***VJL Vorsitzende/r und Stellvertreter/in***

Vorschläge Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone.

Wahlergebnis: Holger Pflüger-Grone wurde bei 149 Stimmen dafür und 43 Stimmen dagegen (9 Enthaltungen und 4 ungültigen Stimmen) als Vorsitzender gewählt. Holger Pflüger-Grone hat die Wahl angenommen.

Vorschläge Stellvertreter/in des Vorsitzenden: Dorle Wiechmann, Torsten Flader (Totti)

Wahlergebnis: Dorle Wiechmann erhielt 121 Stimmen, auf Torsten Flader entfielen 76 Stimmen. Des Weiteren gab es 4 Enthaltungen.

Dorle Wiechmann nimmt die Wahl an.

### ***VJL Kurator/in und Stellvertreter/in***

Vorschläge Kurator/in: Tatjana Wander

Wahlergebnis: Es wurden 147 Stimmen für Tatjana Wander abgegeben und 38 Stimmen dagegen. (11 Enthaltungen, 3 ungültige Stimmen)

Tatjana Wander nimmt die Wahl an.

Vorschläge Stellvertreter der Kuratorin: Peter Kretschmer, Torsten Flader (Totti)

Wahlergebnis: Auf Peter Kretschmer entfielen 106 Stimmen, auf Torsten Flader 96 Stimmen. (1 Enthaltung)

Peter Kretschmer nimmt die Wahl an.

### ***Revisor/in***

Vorschläge: Andreas Scholvien

Es wurde vom Antragsteller der geheimen Wahl beantragt diese Wahl nicht geheim durchzuführen.

Wahlergebnis: Bei 3 Enthaltungen wurde Andreas Scholvien gewählt.

Andreas Scholvien nimmt die Wahl an.

## TOP 7: Bericht über die Tätigkeit der Stiftung / des Kuratoriums

Thorsten Ludwig (tolu) berichtete über die Tätigkeit der Stiftung, es gab viele Baumaßnahmen an der Burg und um die Burg:

- *Winterbauhütte*  
Außen & Innenarbeiten  
Arbeiten im Turm  
Umbau Torklause  
Steinkammer / Gedenkraum  
Raumpaten
- *Sommerbauhütte*  
Außenarbeiten  
Neugestaltung Paascheplatz  
Restaurierung Opferstock  
Pflasterung Archivzugang Ost  
Portal B27
- *Bauhüttenkreis*  
25 Raumpatengruppen  
In 2007 4600 Arbeitsstunden bis zur OMV
- *Sanierung Giebel Mittelbau*
- *Sanierung Mittel-/Seitenbau*
- *Neue Schilder / Entwirrung des Schilderwaldes auf der Burg*
- *In 2007 konnten 100.000 Euro aus dem Erlös des Burgbetriebs direkt in die Erhaltung der Burg fließen.*
- *Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Übernachtungen gestiegen, die Personalkosten im Vergleich gesunken.*
- *Problemfelder für die derzeit an Lösungen gearbeitet wird.*  
Nicht-jugendbewegte Nutzung  
Energieverbrauch  
Raumnot
- *Dank für die Unterstützung*  
Schneehagenweg  
Bootsanleger

Ein Dank erging an Thorsten Ludwig noch mal für dessen Arbeit und seine hervorragende Präsentation.

## TOP 8: Bericht über die Tätigkeit der Jugendbildungsstätte gGmbH

Stephan Sommerfeld berichtete über die Tätigkeit der Jugendbildungsstätte gGmbH. Diese besteht nun seit 5 Jahren, und hat in 2007 wieder schwarze Zahlen geschrieben, auch durch gute Zusammenarbeit mit Stiftung, Archiv und VJL.

- *Aktivitäten:*  
Beräunertreffen  
Archivwerkstätten  
Feiern in der Jugendbewegung  
Kirschenfest  
Meissnerforum: „Bünde und Politik“  
„Wie wollen wir Fahren“ – Jugendgruppenleiterschulung zum Thema Max Himmelsheber zusammen mit dem RjB  
Deutsch-Polnisches Seminar mit Pflanzung der neuen Paasche-Linde vom Gut Hans Paasches in Polen  
Schülerschule  
Schulklassenprogramme im Allgemeinen, mit ca. 70 Schulklassen in 2007

## **TOP 9: Anträge zur Änderung der VJL-Satzung**

*zu §8 Ordentliche Mitgliederversammlung*

Der Antrag wurde zurückgezogen, da er in der derzeitigen Form einen Formfehler enthält.

*zu §15 Allgemeines, §16 Mitgliedschaft*

Der Wunsch auf Abstimmung wird vom Antragsteller zurückgezogen, um den Antrag in der Zukunft in veränderter Form wieder zur Abstimmung zu stellen.

*zu §10 Satzungsänderung*

Der Antrag wird mit Rücksicht auf die Tatsache, dass er als einziger verbleibender Antrag den komplexen Prozess der Satzungsänderung auslösen würde, zurückgezogen.

## **TOP 10: Anträge**

Antrag von Gerhard Neuendorf, dass der Vorstand der VJL zu bestimmten Fragen im Bereich Bauhütten-Gebäude Stellung nehmen soll. Die bereits geleisteten Vorträge an diesem Tag haben die Fragen bereits beantwortet, der Antrag wird zurückgezogen.

Antrag von Gerhard Neuendorf zur Erarbeitung von Geschäftsordnungen: „Der VJL Vorstand wird gebeten, sich zu bemühen, dass bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2008 in sämtlichen Institutionen der VJL, der Stiftung Jugendburg Ludwigstein und der anderen Institutionen der Burg Geschäftsordnungen erarbeitet und verabschiedet werden.“

Der Antrag wurde bei 26 Gegenstimmen mit großer Mehrheit angenommen.

## **TOP 11: Verschiedenes**

Es folgte eine Frage zur Erneuerung der Fenster am Kamin. Es wurde berichtet, dass die bisher eingegangenen Spendenmittel von ca. 400 Euro noch nicht reichen (veranschlagte Kosten: 3500 Euro).

Rosé hat Liederbücher und Tassen zum Verkauf mit gebracht

Gerhard Neudorf weist auf „Idee und Bewegung“ hin, die er auch zum Kauf mit hat.

Ein Dank ging an Tim Brandes für seine spontane Mitarbeit im Stiftungsvorstand.

Dank an Totti, der als stellvertretender Kurator ausscheidet, für seine Mitarbeit im Kuratorium.

Dank an Jörg für seine Moderation.

Dank an den Protokollführer

Frage: Kann sich der Vorstand im folgenden Jahr auf geheime Wahlen einrichten?  
(Antwort: Könnte sein).

Dank an tolu für seine Mitarbeit und all seinen Einsatz im Vorstand

Nächste OMV am 15. November 2008

Ende 18:35 Uhr

Gez. Ottokarl Büchenschütz-Nothdurft (Protokoll)    Jörg Rothhämel (Sitzungsleitung)

## Jahresschlusswort des VJL-Vorstandes

### *Liebe Freundinnen und Freunde der Jugendburg Ludwigstein,*

das vergangene Jahr war für den Vereinsvorstand insbesondere von der Aktualisierung der Mitgliederdaten (Anschriften, Bankverbindungen), dem Entwurf einer Mitgliederkarte mit integrierten Stimmpunkten für die OMV, den juristisch aufwändigen Grundstücksangelegenheiten und der Arbeit in den Gremien Kuratorium sowie Gesellschafterversammlung der Jugendbildungsstätte gGmbH geprägt.

Auch an unserer Burg hat sich viel getan. Mit Dank an die Verantwortlichen und freiwilligen Helfer denken wir dabei an die Renovierung des Burginnenhofes, den erneuerten Mittelbaugiebel, die Umgestaltung der Torklause zu Burgmuseum und Schlafherberge sowie die Neugestaltung des Gedenkraumes.

Für die Ludwigsteiner Blätter haben wir dem neuen Redaktionsteam, Martin Schott, Karlaugust Wicke, Herbert Reyer und Wolfgang Müller herzlich für den ehrenamtlichen Einsatz zu danken.

Das Vereinsleben entfaltet seine Vielfalt in den Veranstaltungen, wie bspw. der Jahresschlusswoche, der Familienwoche zu Ostern, der Pfingsttagung und den Novembergesprächen und neu einem Familienwochenende.

Allgemein begrüßt wurde das direkt vor der diesjährigen OMV stattfindende Gesprächsforum. Der Vorstand kam damit dem Wunsch nach einem ausführlicheren Informationsaustausch nach. So konnten wir in zwei Stunden über den Beirat, den Gedenkraum, die Stimmübertragungen bei der OMV, das Thema Geschäftsord-

nung, die Vorstellung von (neuen) Personen in den ehrenamtlichen Wahlämtern von Stiftung und Vereinigung sowie über das Bauhüttengebäudekonzept sprechen.

Ein besonderes Thema war die Einberufung und die zukünftige Arbeit des Beirats. Neben der Unterstützung bei möglichen Tätigkeitsfeldern

- inhaltliche Themen für Veranstaltungen der VJL,
- Beiträge der vertretenen Gruppierungen für die LBs,
- Inhaltliche Diskussionen (z.B. Was ist jugendbewegt?),
- gestalterische Aufgaben und Entwicklung der Burg
- Betreuung von Raumpaten mit der Absicht, eine dauerhafte Verbindung zur Vereinigung und damit zur Burg herzustellen,

muss nach längerer Pause der Beirat vorrangig zu einer Sitzung eingeladen werden.

Für Organisation und Engagement danken wir besonders herzlich allen, die in und für die VJL sowie für die Burg ehrenamtlich tätig waren – hier seien vor allem die überwiegend aus den Bünden kommenden ehrenamtlichen Raumpaten und Mitglieder im Bauhüttenkreis genannt –, als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Burgbetriebes, des Archivs und der Jugendbildungsstätte.

Veränderungen gab es auch im Stiftungsvorstand. Wir freuen uns auf die Arbeit mit dem neuen Stiftungsvorstand. Doch ganz besonders herzlich möchten wir dem im November 2007 ausgeschiedenen Stiftungsvorstandsvorsitzenden Thorsten Ludwig (tolu) für seinen überdurchschnitt-

lichen persönlichen Einsatz und jugendbewegten Idealismus danken.

Wie wünschen allen Freundinnen und Freunden der Jugendburg Ludwigstein ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2008.

Der Vorstand der Vereinigung  
Jugendburg Ludwigstein e.V.

*Holger Pflüger-Grone Tobias Wolny  
Regina Schilling*



## Herzlichen Dank, tolu!

**T**horsten Ludwig (tolu) hat einen seiner Lebensabschnitte der Jugendburg Ludwigstein gewidmet. Beispielhaft seien hier sein Engagement bei der Übernahme der Redaktion der Ludwigsteiner Blätter, die Einrichtung der Burggespräche für einen inhaltlichen Austausch, die Installierung des Burgboten zur schnellen Information und Nachfrage über das Internet, gemeinsam mit lueden (Andreas Müller), die Gestaltung des Internetauftritts der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein, die Übernahme eines verantwortlichen Amtes und schließlich den Vorsitz im Stiftungsvorstand, die Idee der literarischen Burgcafés, die Erarbeitung der Ludwigsteiner Leitsätze, die Begründung der Raumpatenschaften, gemeinsam mit Volker Steinbacher der Einsatz für ein Bauhüttengebäude, sowie die Stärkung der jugendbewegten Wesensmerkmale im täglichen Burgbetrieb genannt. Sicherlich ist diese Aufzählung nicht abschließend, doch zeigt sie seinen überdurchschnittlichen Einsatz und jugendbewegten Idealismus in Ansätzen auf. Für diesen hat er im per-



sönlichen und beruflichen Bereich teils schwere Einbußen hingenommen – ganz ohne sich darüber zu beschweren.

Ich wünsche Thorsten einen glücklichen Weg im Privaten, Aufbau und Festigung seines beruflichen Tuns und vor allem Gesundheit. Dir lieber Thorsten, danke ich ganz herzlich für deinen außerordentlichen Einsatz und wünsche uns die Möglichkeit auch eines weiteren Austausches. Du hast viel bewegt auf der Jugendburg Ludwigstein.

*Holger Pflüger-Grone*

## Bericht aus dem Kuratorium

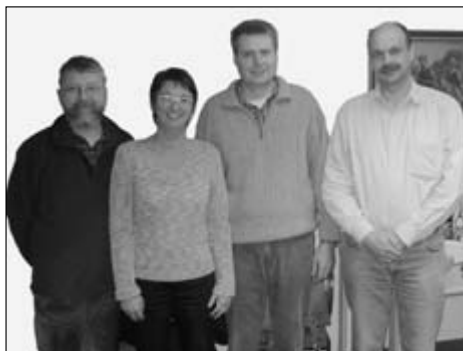
Die Protokolle der vergangenen Stiftungsvorstandssitzungen wurden zeitnah an das Kuratorium versendet. Auf der Basis dieser Protokolle und des Tätigkeitsberichtes des Stiftungsvorstandes für den Zeitraum vom 4. 3. 2007 bis zum 10. 11. 2007 zeigt der Stiftungsvorstandsvorsitzende die Entwicklung der letzten 8 Monate auf. Handlungsbedarf wird vor allem in den Bereichen Energie, Belegungsstruktur und Raumbedarf gesehen.

Nach der Vorstellung der Kuratoren und stellvertretenden Kuratoren stellen sich Reinhard Sudhoff, Matthias Leese und Ulrich Siebald als Kandidaten für den Stiftungsvorstand vor.

Nach Aussprache wählt das Kuratorium **Reinhard Sudhoff** (kommt aus dem BduJ), **Matthias Leese** (kommt aus dem VCP) und **Ulrich Siebald** einstimmig für 3 Jahre in den Stiftungsvorstand. Weiterhin im Stiftungsvorstand ist **Eva Eisen-**



Der Kuratoriumsvorsitzende Holger-Pflüger-Grone (rechts) dankt dem Stiftungsvorstandsvorsitzenden Thorsten Ludwig (links) für seinen ehrenamtlichen Einsatz für den Ludwigstein.



Der neue Stiftungsvorstand v.l.n.r.: Matthias Leese, Eva-Eisenträger, Ulrich Siebald und Reinhard Sudhoff

Auf Nachfrage berichtet der Burgbetriebsleiter über eine bauaufsichtliche Begehung, die entsprechenden Handlungsbedarf im Bereich des Brandschutzes erfordert.

### **Stiftungsvorstand:**

Der Kuratoriumsvorsitzende verabschiedet mit einem herzlichen Dank für die geleistete ehrenamtliche Arbeit **Thorsten Ludwig**, der für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand, aus dem Stiftungsvorstand und überreicht ihm ein Präsent.

**träger**, die bereits im September 2006 in den Stiftungsvorstand zugewählt worden war.

Mit dem Ausscheiden von Tim Brandes aus dem Stiftungsvorstand nimmt dieser seinen Sitz als Kurator wieder ein. Der Kuratoriumsvorsitzende dankt ihm in Abwesenheit für sein Engagement im Stiftungsvorstand.

### **Bauhüttengebäude:**

Stellvertretend für den Bauhüttenausschuss des Kuratoriums berichtet Tobias Wollny über dessen Arbeitsergebnisse:



- Erarbeitung einer kostenminimierenden und kleineren Bauhüttenlösung
- Ergebnisse zur Tragfähigkeit von zwei alternativen Standorten
- Möglichkeit der Errichtung eines geschlossenen und massiven Ausbauhauses durch einen Bauträger mit weiterer Ausbautätigkeit in eigener Regie

Im Rahmen der weiteren Erörterung wird auf die Problematik der älteren Energieversorgungsanlage und die enorm gestiegenen Energiekosten hingewiesen. Daher sind alternative Energieversorgungskonzepte und Energieeinsparungskonzepte zu erarbeiten, um zu prüfen, inwieweit ein Bauhüttengebäude mit diesen Konzepten zu kombinieren ist. Zur Fortführung dieser Überlegungen gibt das Kuratorium die Bauhüttenplanung an den Stiftungsvorstand zurück und fasst folgenden Beschluss: Der Stiftungsvorstand legt dem Kuratorium einen Entscheidungsvorschlag zum Bauhüttenprojekt vor.

#### **Neuwahlen von Kuratoren:**

Auf der OMV der VJL am 17.11.2007 ist Holger Pflüger-Grone wieder zum Vorsitzenden der VJL gewählt worden und damit wieder Kurator in der Stiftung. Seine Stellvertreterin ist Dorle Wichmann. Auf dieser Sitzung wurde Tatjana Wander als Kuratorin wiedergewählt. Ihr Stellvertreter ist Peter Kretzschmar.

Auf der Bundesführerversammlung des Ringes junger Bünde am 24.11.2007 sind Tim Brandes und Wolfgang Müller als Kuratoren wiedergewählt worden. Stellvertreter von Tim Brandes ist Andreas Scholvien; Vertreter von Wolfgang Müller ist Walter Pfeiffer (bolko).

#### **Aufgabenverteilung des Stiftungsvorstandes:**

Personal + Archiv: **Eva Eisenträger**  
Kommunikation/PR und Recht (außer Personalrecht): **Reinhard Sudhoff**  
Finanzen/Controlling und Personalrecht: **Ulrich Siebald**  
Technik/Bau: **Matthias Leese**  
Vorsitz: **Eva Eisenträger**  
stellv. Vorsitz: **Reinhard Sudhoff**

## Herbstfamilienwochenende

Das Herbstfamilienwochenende fand vom 16. bis zum 18. November 2007 statt. Diese Veranstaltung war ähnlich der Osterfamilienwoche und lief neben den Novemborgesprächen. Diese beiden Veranstaltungen hatten gemeinsame Programmpunkte wie Singen, OMV, aber auch getrennte, wie Essen, Tanzen und Singen.

Das Herbstfamilienwochenende wurde von Holger und Maike hervorragend geleitet. Wir hatten den Rittersaal als Speise- und Aufenthaltsraum. Dieser eignete sich sehr gut zum Essen und Singen

oder auch zum Tanzen. Wir backten Waffeln, bastelten Laternen und gossen Zinn. Wir konnten auch Drachen aus Ton töpfern, die wir mit Wunderkerzen und Streichhölzern bestückten. Am Samstagabend machten wir einen kleinen Laternumzug mit selbst gebastelten Laternen. Anschließend zündeten wir die Drachen im Hof an. Als der größte Teil der Erwachsenen in der OMV war, gingen einige Kinder schwimmen. Vieles wurde vor Ort erst geplant. Es war ein schönes Wochenende.

*Kathrin Schott (11 Jahre)*

## Neu im Stiftungsvorstand



### Ulrich Siebald

Ich heiße Ulrich Siebald und bin am 6. September 1972 in Witzenhausen geboren. Aufgewachsen bin ich in Kchen, einem Ortsteil von Hessisch Lichtenau. Seit 1992 arbeite ich bei der Sparkasse Werra-Meißner. Nach der Ausbildung zum

Bankkaufmann war ich in der Kundenberatung und im Controlling tätig. Seit 2000 leite ich die Abteilung Vertriebsunterstützung. Nebenberuflich habe ich an der FernUniversität Hagen Wirtschaftswissenschaften studiert. Zusammen mit meiner Freundin lebe ich in Witzenhausen. In meiner Freizeit gehe ich gern ins Kino. Im Sommer fahre ich sehr gern Inline-Skates und im Winter Ski. Am liebsten spiele ich aber mit Freunden Skat oder Doppelkopf.

Obwohl ich zweimal am Tag vorbeifahre, bin ich erst jetzt auf die Burg Ludwigstein aufmerksam geworden. Schon beim ersten Besuch hat mich die Burg mit ihrem besonderen Flair in ihren Bann gezogen. Ich freue mich darauf, die Menschen kennen zu lernen, die sich mit ihr verbunden fühlen. Zusammen mit meinen Vorstandskollegen möchte ich mich für die Zukunft der Burg der Jugendbewegung einsetzen und freue mich auf die spannende Arbeit.



### Matthias Leese (Höttges)

Ich bin 44 Jahre alt und wohne im Flecken Markoldendorf, am Fuße des Sollings, ca. 7 km von Einbeck, verheiratet mit Inge. Wir haben einen gemeinsamen Sohn Lukas, der jetzt 11 Jahre alt ist und in die 6 Klasse geht. Mein erlernter Beruf ist Landmaschinenmechaniker, hier tätig bis Nov. 1996, danach Erziehungsurlaub mit Teilzeitbeschäftigung als Landmaschinenmechaniker. Seit Frühjahr 2006 arbeite ich im Bereich Landtechnik-Verkauf.

Im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) bin ich seit

1983 tätig. Als Gruppenmitglied habe ich angefangen und als Gruppenleiter weitergemacht. Später wurde ich zum Materialwart (ich habe das Gefühl auf Lebzeiten) gewählt. Neben der Organisation von Lagern im In- und Ausland war ich an vielfältiger Schulungsarbeit beteiligt. Von 1989 bis 2003 habe ich im AK Schulung des VCP-Land Niedersachsen als Vertreter des VCP Bezirk Homburg mitgearbeitet. Schulungen habe ich inhaltlich und organisatorisch ausgearbeitet, geleitet und ausgewertet.

Wie habe ich die Burg Ludwigstein kennen gelernt? Durch eine Hochzeit und

einige Kongresse unseres Landesverbandes. Die Burg bietet die Möglichkeit, in einer tollen Atmosphäre mit Menschen in kleinen und großen Gruppen Gemeinschaft zu erleben. Dies gilt es unbedingt zu erhalten und auszubauen.

Nachdem das Kuratorium mich am 10.11.07 mit in den Stiftungsvorstand gewählt hat, werden wir die Herausforderung annehmen und uns der Aufgabe, die uns erwartet, stellen.

Ich freue mich darauf und bin gespannt, was die nächsten Wochen und Monate so mit sich bringen werden.

*Grüße und Gut Pfad, Matthias Leese*



**Reinhard Sudhoff**

Mein Name ist Reinhard Sudhoff. Ich bin Diplom Geologe und arbeite beim Regierungspräsidium in Kassel als technischer Beamter in der Abfallüberwachung.

Mit dem Ludwigstein fühle ich mich seit vielen Jahren verbunden. Den ersten Kontakt mit der Burg hatte ich als Jugendlicher, als ich den BDUJ in einer Sitzung des RJB vertreten hatte. Später habe ich auf der Burg meinen Zivildienst abgeleistet. Durch meine Aktivitäten auf der Burg habe ich meine Frau Bettina kennen gelernt und 1986 dort meine Hochzeit gefeiert. Inzwischen sind zwei meiner drei Kinder in meine Fußstapfen getreten und haben auf dem Ludwigstein Kinderlager geleitet und an Sitzungen des RJB teilgenommen. Dem neuen Vorstand kann ich meine Kenntnisse aus der Renovierung eines Fachwerkhauses, mein Wissen über Arbeitsschutz und aus der Verwendungsprüfung öffentlicher Bauvorhaben zur Verfügung stellen. Meine Hobbys sind das Sammeln von Ü-Ei Autos, Kochen, digitale Fotografie und Möbelbau.

## Schneehagenwanderung am 13. Oktober 2007

Enkel, Urenkel und Ururenkel von Christian Schneehagen weihen den Schneehagenweg ein

Als in den LB 232 ein Artikel (Wanderwegenetz) erschien, in dem u.a. über die zusätzliche Widmung des Wanderweges Ludwigstein-Meißner zum Schneehagenweg berichtet wurde, habe ich als äl-

Nachkommen von Christian Schneehagen auf dem Schneehagenweg zu organisieren. Auch die Mitenkel und Urenkel waren begeistert, als ich ihnen die gemeinsame Wanderung vorschlug. Doch nun musste



25 Personen, darunter 6 Enkel, 8 Urenkel, 2 Ururenkel unterwegs auf dem neu eingeweihten Schneehagenweg

tester Enkel von Christian Schneehagen sofort überlegt, wie wir das als Familie würdigen können. Den Weg kannte ich ja noch aus der Zeit, als ich im Pumpenhaus gewohnt hatte (1947 – 1954, meine Mutter Trude Döring, verw. Rist, geb. Schneehagen betrieb damals die Geschäftsstelle der Vereinigung).

Thorsten Ludwig (tolu), mit dem ich Kontakt aufnahm, bestärkte mich spontan in der Absicht, eine Wanderung aller

ein Termin gefunden werden, an dem möglichst viele teilnehmen konnten und die Burg Platz für uns hatte. Dank Mail konnten auch die am weitesten entfernt wohnenden Urenkel in Rom und London eingebunden werden.

Schließlich ergab sich der 13. Oktober 2007 als auch historisch sinnvoller Termin. Mit der Burg hatten wir unsere Unterkunft im Meißnerbau und Tagungsraum Schneehagenzimmer (wo auch sonst!) vereinbart.

Als ordentlicher Organisator macht man natürlich eine Vortour: Mit meiner Frau und meiner Schwester machte ich mich im Juli auf den Weg. Vom Gedenkstein auf dem Meißner liefen wir los. Im mittleren Teil (zwischen Weißenbach und Vollungsattel) hatte Kyrill zugeschlagen. Wir mussten ca. fünfzig über dem Weg liegende Baumstämme überwinden. Weil außer uns lange niemand den Weg begangen hatte, war der Weg mannshoch zugewachsen. Herr Lenarduzzi vom Naturpark Meißner-Kaufunger Wald sorgte in der Folge dafür, dass der Schneehagenweg durchgängig begehbar hergerichtet wurde.

Nach der einen oder anderen Zitterpartie – bis zuletzt schwankte die endgültige Zahl der Teilnehmer – nahte das Wochenende: Am Nachmittag/Abend des 12. Oktobers kamen sie an, der letzte nach Mitternacht: alle 6 Enkel, 8 Urenkel, 2 Ururenkel und Angeheiratete, insgesamt 23 Personen. Der Begrüßungsabend im Schneehagenzimmer wurde recht fröhlich und interessant, schließlich haben sich einzelne bei dieser Gelegenheit das erste Mal gesehen. Wozu der Ludwigstein doch gut ist!

Beim Frühstück am 13. Oktober schmierten wir unsere Wanderbrote und starteten um 9 Uhr mit einem Bus Richtung Meißner. Dort erkundeten wir erst mal die Gegend rund um den Gedenkstein, da an diesem Hang am 13. Oktober 1913 der Großteil des Freideutschen Jugendtages abgelaufen ist. Besonderen Spaß hatten die zwei fünfjährigen Ururenkel Bela Rist und Justus Barlet, die den Gedenkstein auf ihre Weise eroberten.

Nachdem die Gäste Marco Lenarduzzi (Geschäftsführer Naturpark Meißner-Kaufunger Wald) und Henry Thiele (Vorsitzender Naturpark und stv. Landrat

Werra-Meißner-Kreis) eingetroffen waren (Richard Geppert, der Burgwart war schon mit dem Bus gekommen), begann der offizielle Teil mit einer Ansprache (Gerhard Rist), in der er allen Beteiligten am Zustandekommen des Schneehagenweges, der Bezeichnung und Aufstellung der Erinnerungstafeln dankte.

Anschließend wurde der verstorbenen Witwe von Christian Schneehagen, Dr. Wilma Schneehagen, und der Töchter Dr. Hilde Barlet und Trude Döring gedacht. Dann ließ er durch Auszüge aus ihren Erinnerungen Wilma Schneehagen\* zu Wort kommen.

Sie berichtete aus ihrer Sicht über die umfangreichen Vorbereitungen des Jugendtages und schließlich über ihre persönliche Teilnahme. Dabei fiel uns auf, dass wir mit Frühnebel und dann Sonnenschein exakt die gleiche Wetterlage wie damals hatten.

Mit dem Lied „Die Gedanken sind frei“ beschlossen wir diesen Teil, wobei wir Seitenkopien aus dem Zupfgeigenhansel Ausgabe 1913 verwendeten. Obligatorische Gruppenfotos mit Gedenkstein und der neuen Erinnerungstafel „Schneehagenweg“ folgten. Dann starteten wir zu unserer „Schneehagenweg-Einweihungswanderung“: Viehhaus – Bergwerk Bransrode – Bühlichen. Beim Naturschutzgebiet Bühlichen zeigte sich das Herbstwetter von seiner besten Seite. Wir wollten erst gar nicht weitergehen – so schön war es da. An der Weißenbacher Höhe holte der Burg-VW-Bus die beiden Kleinkinder, wenige „Fußkranke“ und den Burgwart (nicht fußkrank!) ab. Die übrigen Wanderer er-

\* Wilma Schneehagen (1891-1981):  
Er bereitete das Meißnerfest vor. Vom Leben und vom frühen Tod des Wanderers Christian Schneehagen. In: LB 140 III/1983.

reichten bald die Hässelkuppe mit einem idyllischen Rastplatz, wo wir unser Wanderbrot verspeisten. Weiter ging es über den Krückenkopf zum Vollungsattel. Auf dieser Strecke hatte im Januar Kyrill gewütet. Aber die Forstleute waren fleißig gewesen und alles war geräumt! Ein kleiner Abstecher zum Habichtstein bescherte uns herrliche Ausblicke über den herbstlichen Wald. Gegen Ende der Wanderung erschien als erste Burg der Hanstein, während der Ludwigstein erst von der gegenüberliegenden Obstplantage aus zu sehen war. Nachdem alle die Wanderung (17 km) unbeschadet überstanden hatten, ließen wir uns in strahlender Nachmittagssonne auf den Bänken vor der Burg nieder. Die beiden Jungritter Bela und Justus hatten inzwischen das Skelett im Burgverlies zum dritten Mal besichtigt.

Nach dem Abendessen trafen wir uns im Archiv. Die Leiterin des Archivs, Frau Dr. Susanne Rappe-Weber hatte die Aufgabe, trotz der unterschiedlichsten Vorkenntnisse der Teilnehmer, den Bogen zu

spannen zwischen Jugendbewegung – Meißnerfest und schließlich Christian Schneehagen. Meine Schwester und ich hatten in der damaligen Zeit im Pumpenhaus Leute wie Enno Narten oder Knut Ahlborn zum „Anfassen“, während die Ur-enkel-Generation in der Regel nur indirekte Informationsmöglichkeiten hatte. Das Bild „Der Freideutsche Wanderer“ und andere Exponate ergänzten die Ausführungen. Hinweise auf Veröffentlichungen von und über Christian Schneehagen schlossen die Einführung ab.

Nach einem gemeinsamen letzten Frühstück ging es ans Abschied nehmen. Wir beschlossen eine Wiederholung des Treffens und der Wanderung in dem Kreis auf der Burg. Als nächstes Projekt haben wir uns Barsinghausen vorgenommen, den Geburts- und Jugendort von Christian Schneehagen. Wir hoffen, dass der Schneehagenweg von möglichst vielen angenommen wird: Wandern! Wandern! Wandern! Dann wächst er auch nicht zu!

Gerhard Rist

### Schneehagenweg Ludwigstein-Meißner (17 km)

Durchgängige Markierung LM und sechs Infotafeln über die Strecke verteilt.

*Empfehlung:* kleinere Gruppe mit Burgbus, größere Gruppe mit gemietetem Bus (aus Witzhausen, bezahlbar) zum Meißnerhaus und dann überwiegend leicht abfallend zur Burg zurücklaufen (kleinere Steigungen vor Hässelkuppe, Krückenkopf und Habichtstein). Rastplatz Hässelkuppe. Ausstiegsmöglichkeiten (Wanderweg kreuzt Straße) bei 1/3 Wegstrecke: Weißenbacher Höhe, bei 2/3 Vollungsattel.

**Schneehagenweg**  
LM Ludwigstein-Meißner, 17 km

Auf diesem Weg zogen am 11. Oktober 1913 jugendbewegte Gruppen von Burg Ludwigstein zum Freideutschen Jugendtag hinauf auf den Meißner.

Der Göttinger Student Christian „Christel“ Schneehagen hatte aus Protest gegen die geistige Enge des Kaiserreichs zu diesem „Hohen Fest“ aufgerufen. 3000 Jugendliche kamen – und der Berg erhielt den Beinamen bößer Meißner.

Schneehagen fiel 1918 in Flandern. 1920 erwarben Wanderer von Ludwigstein, um die Burgruine zu Ehren ihrer Gefallenen wieder aufzubauen.

Info zur Jugendbewegung Ludwigstein und zur Jugendbewegung:  
[www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de) Tel.: 05543-9017-10  
Info zum Naturpark Meißner:  
[www.naturparkmeissner.de](http://www.naturparkmeissner.de) Tel.: 05651-951125

Logo: Jugendbewegung Ludwigstein, Naturpark Meißner, DAV Meißner, DAV

## Die Einweihung des Schneehagenwegs Ansprache am 13. Oktober 2007

*Liebe Gäste, liebe Enkel, Urenkel und Ururenkel von Christian Schneehagen, im vergangenen Jahr hat die Stiftung Jugendburg Ludwigstein in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Meißner-Kaufungerwald und dem Werratalverein den Wanderweg LM Ludwigstein-Meißner zusätzlich zum „Schneehagenweg“ gewidmet. Die Nachkommen von Christian Schneehagen haben diese Ehrung einhellig begrüßt und eine entsprechende Würdigung und Unterstützung auch von der Familie her geplant. Dazu sind wir heute zusammengekommen. Zuerst möchte ich die Gäste begrüßen:*

- Herr Lenarduzzi vom Naturpark Meißner-Kaufunger Wald
- Herr Thiele, Vorsitzender des Naturpark Meißner-Kaufunger Wald und als hauptamtl. Beigeordneter des Werra-Meißner-Kreises Vertreter des Landrats
- Herr und Frau Weidner vom Werratalverein, der für die Markierungen zuständig ist
- Herr Geppert, den Burgwart vom Ludwigstein
- die Vertreter der Presse

*Wir bedanken uns herzlich für Ihre jeweiligen Beiträge zum Gelingen des „Schneehagenweges“. Von den Nachkommen von Christian Schneehagen sind hier anwesend alle 6 Enkel, 8 Urenkel, 2 Ururenkel und Angeheiratete, die weitesten aus London und Rom.*

*Christian Schneehagen, geboren 1891, ist 1918 gefallen, seine Witwe Dr. Wilma Schneehagen, ist 1981 verstorben, seine Tochter Trude Döring 1976 und seine Tochter Dr. Hilde Barlet erst im vergange-*

*nen Jahr. Wir gedenken mit unserer Zusammenkunft auch der Verstorbenen.*

*Wir stehen hier am Gedenkstein für den Freideutschen Jugendtag im Oktober 1913. Christian Schneehagen war der Organisator dieses Ereignisses. Wir stellen uns vor, wie der Hang hier von jungen Leuten übersät war. Über die geschichtliche Einordnung in die Jugendbewegung hören wir heute Abend von der Leiterin des Archivs der Jugendbewegung.*

*Jetzt wollen wir es mehr von der Familie her sehen, daher ein paar Auszüge aus den Erinnerungen von Wilma Schneehagen, die sie in den 70er Jahren für ihre Enkel aufgeschrieben hat.*

*Christels Bild, das im Sommer 1914 in Gießen von dem Maler Otto Jung gemalt wurde, sollte nur den Typ „Freideutscher Wanderer“ darstellen, ist aber ein gutes Portrait von ihm selbst geworden.*

*Er war mittelgroß, schlank, eine sportliche Figur, hatte sehr schöne blaue Augen und hellblondes volles Haar. Er war körperlich sehr gewandt, kletterte oft mit der Münchener Freischar und war ein guter Skiläufer. In seinem Wesen war er sehr ruhig und besonnen, immer mit Zukunftsplänen beschäftigt, pädagogischen oder die Freideutsche Jugend betreffend. Er war sehr aufgeschlossen und hatte außerordentlich schnell mit Menschen Kontakt.*

*In seinem 1. Semester trat Christel der Freischar Göttingen bei. Er begann mit dem Studium der Theologie, wechselte aber bald zur Neuphilologie über mit den Fächern: Deutsch, Englisch und Pädagogik. In seinem 3. Semester ging er nach München und war dort Mitglied der Freischar München 1.*

Dort traf er wieder mit Knud Ahlborn, mit Arthur Kracke und Lisa zusammen. Im Sommersemester 1913 tauchte dort der Plan auf, den Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig in einem eigenen Fest der Jugend zu feiern. Die Freischar traf sich, wie oft, in einer Kollegepause vor der Uni zu einem „Stehkonvent“ und beschloß da, diese Idee wieder fallen zu lassen, Drei Mitglieder, Christel, August Hallermeyer (der auch fiel) und ein dritter, die dabei nicht anwesend waren, liefen Sturm gegen diesen Beschluß und setzten die Rücknahme durch, Dafür mußte aber Christel die Vorbereitung übernehmen, Arthur Kracke übernahm die Herausgabe der Festschrift. Christel kostete die Vorbereitung dieses Festes den Rest des Sommersemesters und die ganzen Ferien, Und auch im Wintersemester war er mit der Abwicklung der Geschäfte noch reichlich beschäftigt. Er reiste zur Gewinnung von Teilnehmern für dies Fest im Lande herum, besuchte Wyneken (Schulgemeinde Wikkersdorf), Geheeb (Odenwaldschule), Eugen Diederichs (Jena), Ferdinand Avenarius und viele andere.

Auf einem Treffen der sich anschließenden Vereinigungen wurde der Aufruf zu dem Fest entworfen und schließlich auch Christels Vorschlag, den Meißner dafür zu wählen, angenommen. Die Sommerferien galten dann der Vorbereitung. Christel hatte in Barsinghausen ein Büro mit einigen Hilfskräften eingerichtet, Er hat sich dabei mit seinen 21 Jahren als Organisationstalent erwiesen. Es war gewiß nicht leicht, die vielen Gruppen und Grüppchen unter einen Hut zu bringen, und die Unterkunft der vielen Teilnehmer bereitzustellen,

Daneben gab er zusammen mit einer Münchener Freischarfreundin, Lotte

Frucht, das Büchlein „Unsere Kleidung“ heraus, in dem er den Beitrag für die Jungens-Kleidung bestritt.

Er trug auf dem Meißner zum ersten Mai den Anzug, in dem er gemalt ist, braun mit blauer Hemdbluse. Ich habe nach seinem Tod diesen Anzug dem Maler für seinen Sohn geschenkt.

Ich war zusammen mit Gustav Schulze, Gustav Kloppenburg, Elisabeth Jacki und einigen andern Heidelbergern auf dem Meißner und hatte von Lisa den Auftrag, Grüße zu überbringen; aber ich wagte mich nicht an den „großen Mann“ heran, den man da und dort, immer sehr beschäftigt, auftauchen sah. Das Fest wurde für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis. An die Reden, die Wyneken, Traub, Knud Ahlborn u.a. hielten, erinnere ich mich nicht mehr, nur noch an die großartige Landschaft, am Morgen im Nebel, später in der Sonne, wir alle in großen Kreisen im Gras um die Redner sitzend, mit dem weiten Blick über's Land. Man zog vom Nachtquartier aus den umliegenden Dörfern mit andern in Scharen von allen Seiten den Berg hinauf, redete mit allen, sang und tanzte, tanzte die Volkstänze mal in der einen Gruppe mal in der anderen. Auf der Heimfahrt fanden sich bei jedem etwas längeren Aufenthalt Meißnerfahrer zusammen, und man tanzte und sang ungeniert, noch immer von der Begeisterung getragen, Volkstänze auf den Bahnsteigen.

Im Anschluss werden wir durch unsere Wanderung auf dem Schneehagenweg zurück zur Burg den Weg auch von der Familie her einweihen. Ich danke Ihnen und Euch für die Teilnahme an diesem Teil der Veranstaltung und freue mich auf unsere gemeinsame Wanderung.

Gerhard Rist



## Kleiner Jubiläumsempfang – 25 Jahre Jugendbildungsstätte

In diesem Jahr feierte die Pfadfinderbewegung ihren 100-jährigen Geburtstag. Im kommenden Jahr wird es ebenfalls 100 Jahre her sein, dass Wandervögel den Ludwigstein für sich entdeckten. Und unsere nicht immer geliebten Hansteiner dürfen sich 2008 ihrer gar 700jährigen Geschichte erinnern.

Angesichts dieser imposanten Jubiläen hatte die Jugendbildungsstätte anlässlich ihres 25jährigen Bestehens entsprechend

klein aber fein zu einem Empfang ins Landgrafenzimmer geladen. Dank der parallel stattfindenden Novembergespräche füllte sich das elegante Zimmer rasch mit alten und jungen Ludwigsteinern sowie Mitarbeitern der „Jubi“.

Zur Begrüßung schnackte Jörg Rothhämel als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung nicht lange über alte Zeiten, sondern fokussierte den Blick auf das jüngere, aber immerhin schon 5jährige Jubiläum der 2003 gegründeten gemeinnützigen GmbH. „Bildungsarbeit kostendeckend anzubieten“ so Jörgs eingängige Werbeformel „ist eine Herausforderung, die Kräfte und Phantasie freisetzt.“ Applaus, Burgsekt, Prössterchen!



Jubiläumsfeier im Landgrafenzimmer

Im Anschluss daran schauten wir mit Hilfe ein paar mickriger Bilder doch noch mal zu den Anfängen der Idee zurück, Jugendbildungsarbeit auf der Burg zu institutionalisieren. Günter Friedrich konnte in diesem Zusammenhang anschaulich berichten, wie eng damals die Unterstützung durch das Land Hessen mit der Person des Ludwigstein-Fürsprechers Herrn Rosenwald verknüpft war.

Nach dem ich abschließend noch stolz die präsidialen Bilder der diesjährigen Einheitspreis-Verleihung durch Horst Köhler an die Wand werfen durfte, lockte der offene Abend mit Schnittchen, Gesprächen und einer langen Singerunde im Kaminzimmer.

*Stephan Sommerfeld*

## Stellt die Gitarren in die Ecke und diskutiert – Jugendbewegung und Kulturrevolution um 1968.

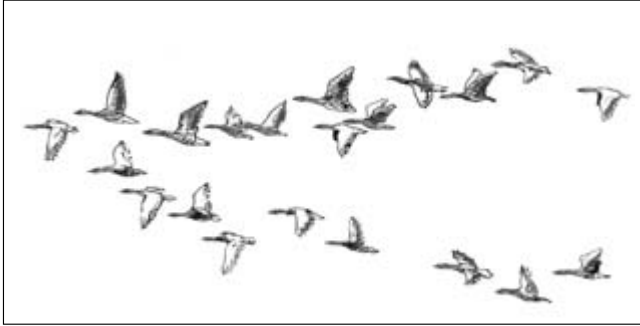
Eine Tagung des Archivs der deutschen Jugendbewegung,  
26. – 28. Oktober 2007

„1968“ – mit dieser Chiffre verknüpfen sich in diesen Tagen anlässlich des bevorstehenden Jahrestages viele Erinnerungen, Deutungen und Erkenntnisse. Dabei kommt besonders die damals „junge Generation“ als Trägerin von Aufbruch und Veränderung in den Blick, als soziale Gruppe organisiert in der „Studentenbewegung“.

Noch steht die Erforschung dieser Veränderungen in der westdeutschen Jugendkultur im Umfeld von „1968“ in den Anfängen, wie einschlägigen Forschungsüberblicken zu entnehmen ist. Zu konstatieren ist aber schon jetzt, dass die in den 1960er Jahren einsetzende Modernisierung der bundesdeutschen Gesellschaft gerade die in der Nachkriegszeit wieder gegründeten traditionellen Bünde der Wandervögel, Jungenschaften und Pfadfinder vor besondere Herausforderungen stellte. In diesen Bänden artikuliert sich – wie schon bei den historischen Vorläufern – der Wunsch vieler Jugendlicher nach Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und einem Jugendreich abseits der Erwachsenenwelt. Angesichts der schwierigen Anforderungen zwischen Trümmern und Wirtschaftswunder, kriegsbedingt zerbrochenen Familien und engen Moralvorstellungen, denen sich die Jugendlichen ausgesetzt sahen, boten die Jugendbünde durchaus attraktive Alternativen. Zugleich entstand in der Bundesre-

publik mit der aufkommenden Liberalisierung und Konsumorientierung eine facettenreiche Jugendkultur, die die tradierten Angebote der Jugendbünde allmählich geradezu „alt“ aussehen ließ. „Im Nachhinein hätte ich nie gedacht, dass man im Mai 1968 noch Pfadfinder sein konnte...“, resümierte etwa der Bildungsreferent des Bundes Deutscher Pfadfinder Willy Praml seine Erinnerungen an 1968.

Dieses Spannungsfeld war Anlass genug, um im Dialog von Forschern und Zeitzeugen nach dem Ort der Jugendbewegung im kulturellen Aufbruch der 1960er Jahre zu fragen. Initiiert wurde die Tagung von Prof. Dr. Detlef Siegfried (Kopenhagen), der gerade seine schon jetzt als Standardwerk gelobte Habilitationsschrift „Time is on my Side. Konsum und Politik in der westdeutschen Jugendkultur der 60er Jahre“ vorgelegt hat, und Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Leipzig), der mit Arbeiten über die „Wilde Jugend“ in Deutschland die Phänomene des Jugendaufgehens und des Jugendkrawalls inmitten der gesellschaftlichen Entwicklung der 1920er bis 1950er Jahre verortet hat. Gleich zu Beginn der Tagung verschob dann auch Stefan Hemler (München) mit einem Beitrag über die Schwabinger Krawalle von 1962 den Fokus weg vom Ausnahme-Jahr 1968 auf das ganze Jahrzehnt der 60er Jahre als Phase des Aufbruchs.



Aus der Ankündigung zur Archivtagung vom 24. bis 26. Oktober 2008

In der Politischen Bildungsarbeit fanden viele ehemals Jugendbewegte, die sich um „1968“ von ihren Bündeln abgewandt hatten, eine berufliche Heimat (Paul Ciupke).

Die Veränderungen im Alltag, insbesondere im Zusammenleben der Familien als „Männer-Frauen-Kinder“, stellten sich vor allem

In mehreren Beiträgen wurde die Burg Waldeck als besonderer Ort der bündischen Jugend gewürdigt, der sich wie kein anderer der neuen Zeit öffnete und mit seinen neuartigen Liedermacher-Festivals der Bewegung selbst eigene Impulse gab (Tom Schroeder, Walter Mossmann). Über die Tagung hinaus bietet eine Ausstellung im Archiv Gelegenheit, der Waldecker Musikkultur in Bild und Ton nachzugehen.

Einen zweiten Schwerpunkt bildete die von vielen Zeitzeugen wahrgenommene Diskrepanz, die sich in den 1960er Jahren auftat, als politische Überzeugungen nicht mehr nur Privatsache des Einzelnen sein konnten, sondern ihren Weg in die Jugendbünde fanden (Claus Dieter Krohn, Jürgen Reulecke, Hermann Korte, Herbert Swoboda). Das sprengte Gruppen wie die „deutsche jungenschaft“, die auf die daraus erwachsenden Spannungen keine Antwort fanden. Auch die Einheit im „Bund Deutscher Pfadfinder“ zerbrach an der Auseinandersetzung um die Formen der politischen Teilhabe. – Dagegen sah sich die „Naturfreunde“-Jugend dem Problem gegenüber, dass ihr ureigenes Anliegen der Verbindung von Jugendtourismus im Einklang mit der Natur als einer Folge von „1968“ zu einem gesellschaftlich allgemeinen Thema wurde (Jochen Zimmer).

als bislang wenig aufgearbeitetes Forschungsfeld dar (Meike Sophia Baader). Auch für die Gruppen der Jugendbewegung sei bisher viel zu wenig nach den Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter gefragt worden, monierten einige Teilnehmer und öffneten damit die Debatte für ein zukünftiges Tagungsthema.

Ungeachtet der Aufforderung im Titel fanden sich viele der annähernd hundert Teilnehmer der Archivtagung auf Burg Ludwigstein auch in diesem Jahr wieder abends nach dem letzten Vortrag am offenen Feuer zusammen; es wurde gesungen und auch die eine oder andere Gitarre war zu hören.

Zu dieser Gelegenheit präsentierte sich das Archiv der deutschen Jugendbewegung wieder einmal als Begegnungsstätte, die Wissenschaftler und Zeitzeugen, Freunde der Burg und Neugierige zusammenführt und dabei durchaus an die aus der Bündischen Kultur überlieferten Praktiken anknüpft. Die Ergebnisse der Tagung werden im nächsten Jahr im Periodikum „Historische Jugendforschung. Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung“ im Wochenschau Verlag veröffentlicht.

*Susanne Rappe-Weber*

## Sommerabschlusslager des Ringes junger Bünde Hessen

Vom 7. bis 9. September 2007 fand das Sommerabschlusslager des RjB-Hessen auf der Jugendburg Ludwigstein statt. Dieses Lager bereiteten ich, als Praktikantin der Jugendbildungsstätte, und sebl für die Gruppen vor. Im Mittelpunkt stand dabei eine Fahnenstafette anlässlich der Einweihung des renovierten Fahngedenkraumes und parallel dazu die Beschäftigung mit dem von den Nationalsozialisten 1937 hingerichteten Helmut (helle) Hirsch.



Helmut (helle) Hirsch

An der Burgruine Hanstein begann unser Wachmarsch in Kleingruppen mit je einer historischen Fahne eines Bundes. Mit diesen von Wandervogelmädchen und -frauen nachgenähten Fahnen des Fahngedenkraumes trugen wir die Geschichte durch junge Träger wieder zurück auf den Ludwigstein. Um sich damit auch näher zu befassen, wurde an jedem Wachpunkt ein Gedicht von Helle Hirsch vorgetragen. Dazu tauschten wir uns aus und trugen Gedanken in ein Wachbuch ein. Hier nun ein Auszug daraus:

### Station 5

*Du*

*du-*

*jetzt ist es ja dunkel  
und wir sind allein*

*du-*

*jetzt horch einmal still,  
ganz still in dich hinein.  
hörst du es rauschen und rinnen:  
- das ist dein blut -  
hör, wie das hämmert da drinnen  
und niemals ruht.*

*du-*

*jetzt ist es ja dunkel  
und wir sind allein.*

*du-*

*jetzt wollen wir einmal  
ganz ehrlich sein.  
hörst du es klopfen und fragen  
-und es fragt ohne ruh-  
kannst endlich die antwort du sagen:  
was ist denn das: du?*

*du-*

*jetzt ist es ja dunkel  
und wir sind allein*

*du-*

*kannst du es dir noch denken?  
einmal warst du so klein.  
einmal da hast du mit großen  
augen ins dunkel geschaut.  
jetzt hältst du die augen geschlossen  
und lachst so laut.*

*aber du-*

*jetzt ist es ja dunkel  
und wir sind allein*

*da horche mit großen augen  
wieder klein in das dunkle hinein.  
da hörst du es summen und rauschen  
- wie das steigt und fällt-  
da kannst du nur lauschen  
und lauschen  
dem lied der welt.*



Nach der Fahnenstafette nehmen die Fahnenrepliken ihren Platz im renovierten Gedenkraum ein.

Zu diesem Gedicht stellte ich den Gruppen Fragen, deren Antworten ich hier zusammengefasst habe:

1. *An wen könnte das Gedicht gerichtet sein?*

Das Gedicht könnte an sich selber gerichtet sein. Der Dichter möchte sich selber zur Rede stellen, um mit sich zufrieden zu sein. Er denkt an seine Kindheit, und dass er jetzt genau so viel Angst vor dem Dunklen hat wie früher, als er noch so klein war. Allerdings ist es auch möglich, dass er es einem guten Freund widmet, dem er durch das Gedicht etwas sagen möchte. Zum Beispiel, dass er ehrlich sein soll und zuhören muss.

2. *„Was ist denn das: -du-?“*

Derjenige, der das Gedicht liest, soll sich in erster Linie angesprochen fühlen. Man soll über sich selber nachdenken und sich als seinen Freund fühlen, weil er mit dir redet und Forderungen stellt. Also soll man sich selber fragen und sich Gedanken machen, wie zum Beispiel über die Ehrlichkeit oder über die Kindheit.

Die Länge des Laufes von Burg zu Burg betrug ungefähr 2 Stunden und hat auch den jüngeren Pfadfindern sehr gefallen.

Als wir wieder auf dem Lagerplatz angekommen waren, stellten wir uns nach Fahnen geordnet auf und liefen im Schweigemarsch den Burgweg nach oben. Die Stimmung war sehr harmonisch, da es schon dunkel war und wir nur die Fackeln sahen. Als wir durch das Burgtor kamen, war alles perfekt, die Menschen, die uns anstarrten, und die Gitarren, die die Melodie von „Einmal wieder Kameraden“ spielten. Alles war sehr feierlich und gut aufeinander abgestimmt. Sebl las einen Teil der Geschichte „Die verlorene Rotte“ vor, und wir sangen zusammen einige Fahrtenlieder. Nun wurden die „alten“ Fahnen nacheinander aufgerufen und traten mit einer Fahne eines jungen Bundes in den Fahnen-gedenkraum ein. Dort wurden die Fahnen wieder auf ihren Platz gestellt, die Fahnen-träger sangen zusammen „Einmal wieder Kameraden“ und traten dann wieder in den Kreis zurück. Nach einem Abschlusslied gingen wir durch das Burgtor im Schweigemarsch wieder zum Lagerplatz zurück. Am Lagerfeuer in der Jurte tauschten wir uns noch einmal über den Tag aus und gingen nach einer schönen Singerunde zu später Stunde schlafen.

toni (Antonia Rau)

## Die Jugendbildungsstätte Ludwigstein lädt zu zwei musischen Ereignissen ein:

Rudi Rogoll und seine Lieder –  
ein Singabend mit der Sita am 5. Januar 2008



*„Saßen vier beisammen wohl die halbe Nacht,  
saßen nur und sangen und nicht einer lacht,  
schaute in das Feuer, ahnten schon den Tag,  
träumten Abenteuer, kaum begonner Fahrt.“*

Saßen vier beisammen, Reiten reiten, Zogen viele Straßen, In Hamburg stand ich einst am Kai ... bekannte Lieder, die in den Bünden noch heute gesungen werden. Rudi Rogoll (1913-1996), Gründer der Krumbacher Silberschwäne, ursprünglich im Nerother Bund, dann Pfadfinder im alten BDP und Turnlehrer hat 50 Lieder mit Text und Melodie verfasst, 27 hat er zu fremden Texten Melodien geschrieben, 18 weitere Lieder hat er aus mündlicher Überlieferung aufgezeichnet. Die Gruppe Sita wird 18 seiner Lieder aufführen.

Am 5. 1. 2008 um 20:30 Uhr im Rittersaal der Burg Ludwigstein.

### 4. Beräuner Treffen - Singewettstreit – vom 7. bis 9. März 2008

*Liebe Sänger, liebe Freunde!*

Vom 7.-9. 3. 2008 findet auf der Burg das 4. Ludwigsteiner Beräunertreffen statt. Wir rufen Euch Sänger und Singegruppen aus den Bünden zur Burg. Gefragt sind eure selbst geschriebenen Lieder. Der Autor oder die Autorin muss dabei selbst mitsingen oder zumindest im Publikum vertreten sein.

Kategorien:

- a) Fahrtengruppen ab 4 Personen
- b) Einzelsänger  
(bis zu 3 Einzelsänger zusammen)

Die Fahrtengruppen tragen bis zu zwei Lieder vor. Die Einzelsänger zwei Lieder.

#### **Programm:**

##### **Freitag**

- 20.15 Uhr Eröffnung im Burghof
- 20.30 Uhr Liederabend mit bündischen Liedautoren
- 22.00 Uhr Kaminrunde

##### **Samstag**

- 09.30 Uhr Morgenkreis im Burghof
- 10.00 Uhr musische Arbeitsgemeinschaften (Chorsingen, Gitarrenspiel, Liederwerkstatt etc.),



Singegruppen auf dem Beräunertreffen 2007

hierzu suchen wir AG-Leiter, die gerne ihr Wissen weitergeben wollen, Dauer der AG's nach Absprache

**17.30 Uhr Singewettstreit im Meißnersaal**

22.00 Uhr Nachfeier (Getränke und Verpflegung können gegen geringes Entgelt erstanden werden)

**Preise pro Person (Bodenlager inklusive)**

*Zuschauer I:* ab Freitag, Liederabend und Singewettstreit = 14 €, Gruppen ab 5 Personen = 10 €

*Zuschauer II:* ab Samstag, Singewettstreit = 10 €, Gruppen ab 5 Personen = 7 €

*Sänger I:* ab Freitag = 6 €

*Sänger II:* ab Samstag = 3 €

Übernachtungswünsche in Betten und Verpflegung könnt Ihr bei uns bis zum 01.01.2008 buchen. Nach dem 01.01.2008 könnt ihr noch freie Übernachtungsplätze beim Burgbetrieb buchen. Potenzielle AG-Leiter, wie auch Sänger und Singegruppen melden sich, letztere unter Einsendung ihrer Liedtexte, bitte ebenfalls bis zum 01.01.2008 an per email bei mir: [slauer@jubilu.de](mailto:slauer@jubilu.de)

Herzlichen Gruß

*sebl*

## Burg Ludwigstein und die Jugendbewegung – die neue Dauerausstellung im Archiv

Das Archiv präsentiert zur Zeit zu den bekannten Öffnungszeiten seine neue Dauerausstellung zur Geschichte der Jugendburg und der Jugendbewegung auf insgesamt 13 großformatigen Postern. Dazu sind noch bis Mai 2008 thematisch passende Objekte in vier Vitrinen zu sehen.

Der besondere Akzent der Ausstellung liegt auf der Kombination kurzer Texte mit

– überwiegend erstmals gezeigten – Fotos. Damit sollen alle Besucher auch ohne besondere Einführung einen knappen und zugleich ansprechenden informativen Überblick über den inhaltlichen Kern der Archivarbeit gewinnen. Gestaltet wurde die Ausstellung von Sven Reiß im Rahmen eines Werkvertrages im September 2007.

*Susanne Rappe-Weber*

## „Einheitspreis 2007“ für die Jugendbildungsstätte Ludwigstein

Irgendwann im Frühsommer des Jahres 2007 meldete sich eine eloquente Telefonkraft der Bundeszentrale für politischen Bildung (BpB) in der Jubi und bat mich um schriftliche Erläuterung des Programms „history trekking“. Sie hatte im Auftrag der BpB das Internet nach interessanten Projekten zum Thema „Sport als Brücke der Einheit“ durchsucht und war bei uns unter [www.jubilum.de](http://www.jubilum.de) auf diesen Begriff gestoßen und neugierig geworden.

Zuerst listete ich ihr also unsere Aktivitäten seit 2003 auf:

- *Einwanderer-Projekt an der ehemaligen DDR-Grenze mit Hauptschülern aus Thüringen und Hessen*
- *Archivtagung zum Thema „Jugend im Film der DDR“*
- *Schülerseminar zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten*
- *Grenzfluß-Werra-Kanutouren*
- *Spurensuche-Wanderungen auf der „Whisky-Wodka-Linie“ (Bahnlinie zwischen Ludwigstein und Hanstein) bis zum Grenzmuseum Schiffllersgrund*
- *Zeitzeugengespräche (informeller Stasi-mitarbeiter und Dissident) zur Kinopre-*



Gruppenbild mit Bundespräsident Dr. Köhler (rechts: Stephan Sommerfeld)



miere des inzwischen oscarprämiierten Films „Das Leben der Anderen“

- Literarische Burgcafés zu Eberhard Koebel-Tusk und Alfred Kurella

Darunter schrieb ich: *Als Jugendbildungsstätte richten sich unsere Angebote an junge Menschen. Für viele Jugendliche aber liegt die untergegangene DDR fast genauso weit weg wie das römische Reich. Wir versuchen diese Entfernung zu überwinden, indem wir nach Spuren der DDR suchen – sowohl im Grenzwald und in Archiven als auch in den Köpfen der Menschen – und diese gemeinsam bewerten. Das macht ein guter Geschichtsunterricht auch.*

*Darüber hinaus begreifen wir den Weg zur Spur schon als wichtigen Teil der Vermittlung. Denn wir sind sicher, dass Inhalte schneller vergessen werden als Personen oder Umstände (heißer Tag, steiler Berg, großer Streit).*

*„history trekking“ soll also auf zwei Arten Bewegungen auslösen. Zu Fuß, zu Wasser, zu Rad und vor allem zu Kopf soll uns Geschichte steigen. In Liedern, Briefen, Chroniken. Zwischen Burgen, Archiven und Zäunen. Mit der Pappkrone auf dem Kopf am Turm einer Ruine, als Schülerlehrer vor der eigenen Klasse oder mit dem Selbstschussapparat in der Hand vor dem Eisernen Vorhang. Jungen Leuten, so unser Wunsch, soll Geschichte zum Erlebnis und alle Erlebnisse dann Teil ihrer Geschichte, Teil ihrer Identität werden.*

Am Ende des Sommers dann kam der Anruf aus Berlin. Aus 167 Projekten waren fünf ausgewählt worden – darunter auch unser Projekt „history trekking“. Großer Jubel erfasste uns im fünften Jahr unserer gemeinnützigen GmbH, denn nicht zuletzt



Überreichung des „Einheitspreises“  
(links: Stephan Sommerfeld, Mitte: Jörg Rothhämel)

war an die Ehre auch ein Preisgeld von immerhin 5.000 € geknüpft.

Zur Preisverleihung absolvierten Jörg Rothhämel (als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung) und ich einen regelrechten Blitzlichtparcours. In Berlin stand vor dem Brandenburger Tor ein gemeinsamer Fototermin der Bildzeitung mit dem Schirmherren des „Einheitspreises“, Minister Tiefensee, auf dem Programm. In Schwerin erfolgte die Preisverleihung mit Laudatio durch den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern, Harald Ringstorff. Eindrucksvoller Höhepunkt war schließlich der Empfang beim Bundespräsidenten am 3. Oktober, dem Tag der deutschen Einheit. Horst Köhler gratulierte uns herzlich und zog unsere Einladung zu einer Zweiburgenwanderung zumindest in Betracht. Fazit: Die auf dieser Preisträger-tour entstandenen Kontakte und der stärkende Rückenwind des „Einheitspreises“ machen Mut, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und dabei immer wieder neue Projekte zu entwickeln.

*Stephan Sommerfeld*

## Beiträge für eine Ausstellung im Zusammenhang mit der Archivtagung auf dem Ludwigstein 2008 gesucht

Es werden Gegenstände gesucht, die mit persönlichen Geschichten, Erinnerungen an Begebenheiten, Orte oder Personen aus der Jugendbewegung und aus Jugendgruppen im weitesten Sinne verbunden sind!

Mit einer Ausstellung möchten die Organisatoren der Archivtagung 2008 die Bedeutung persönlicher Erinnerungen an Fahrten bündischer Gruppen, an Begebenheiten während gemeinsamer Abende, an Besuche von Jugendherbergen u.a. mehr hervorheben. Viele Menschen, die sich der Jugendbewegung verbunden fühlen, haben Gegenstände aufgehoben, die für sie ganz persönliche Erinnerungsstücke darstellen. Stellen Sie sich vor: Sie gehen auf den Speicher. Sie holen aus einer Schachtel etwas heraus. Sie betrachten den Gegenstand. Sie sind sehr weit weg, in Gedanken. Sie bemerken nicht, wie die Zeit vergeht ... Sie entschließen sich, Ihre Erinnerungen in einem kurzen Text aufzuschreiben, geknüpft an einen Gegenstand, von dem Sie sich nur vorübergehend für die Ausstellung trennen.

Das können beispielsweise

- Fotos aus Ihrer Zeit in einer Jugendgruppe,
- Dokumente (Briefe, Postkarten ein Ausweis u.a. mehr) sein,
- Gegenstände (ein Barett, ein Halstuch, eine Kothenbahn, ein Koppelschloß, ein Gürtel oder ein Wimpel), die Jahrzehnte aufgehoben wurden, weil es sich um Herzensobjekte handelt.

- Es kann sein, dass Sie eine Geschichte erzählen möchten, für die sich in Ihrem Haushalt kein Gegenstand finden lässt. Auch dann sollten Sie eine solche Geschichte aufschreiben (ca. 2-3 Seiten).
- Es gibt Geschichten, denen sich schwer Gegenstände zuordnen lassen. Auch dann sollten Sie eine solche Geschichte aufschreiben (beispielsweise könnte das der Geruch einer Mahlzeit sein).
- Und: es können auch Erinnerungen an Eltern und sogar Großeltern sein, die der Jugendbewegung verbunden waren bzw. sind und die ihren Kindern oder Enkeln etwas hinterlassen haben (es kann also auch um rückwärts gerichtetes Nachdenken gehen, ein Sich-Zurückdenken ins 20. Jahrhundert).

Die persönlichen Geschichten sind es, die diese Gegenstände zum Sprechen bringen. Wichtig ist also, dass es zu jedem Gegenstand eine solche Geschichte gibt, die deutlich macht, dass und warum ein bestimmter Gegenstand für seinen Besitzer oder seine Besitzerin von Bedeutung war oder ist. Zusammen bilden sie in einer Ausstellung ein Mosaik jugendbewegter Geschichte.

Wir, Rolf Koerber, Susanne Rappe-Weber und Barbara Stambolis, freuen uns über Ihre Mitarbeit, ohne die es nicht möglich ist, eine solche Ausstellung zu gestalten.

Bitte stellen Sie uns Ihre Geschichte und Ihr Erinnerungsstück zur Verfügung!

Letzter Abgabetermin ist der 31. März 2008. Sie trennen sich nur vorübergehend von Ihren Objekten, also nur bis November 2008. Nach der Tagung, die vom 24. – 26. Oktober 2008 stattfinden wird und zu der Sie bereits jetzt herzlich eingeladen sind, bekommen Sie diese selbstverständlich zurück.

Bitte geben Sie auf jeden Fall Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer bzw. auch Ihre Mailadresse an.

Schicken Sie die Objekte und den Text an folgende Adresse:

Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Burg Ludwigstein 37214 Witzenhausen  
Tel: 05542/5017-20, Fax: 05542/5017-23  
archiv@burgludwigstein.de

*Prof. Dr. Barbara Stambolis,  
Dr. Susanne Rappe-Weber,  
Dr. Rolf Koerber*

## Neu auf der Burg

Hallo alle miteinander,

ich heiße **Mike Wulfestieg**, bin 20 Jahre alt, komme aus Holzminden am Solling und bin inzwischen seit drei Monaten als Zivildienstleistender auf der Burg.

Warum bin ich hier?

Vor vielen Jahren war ich mit meiner Sippe vom VCP Holzminden zum ersten Mal auf der Burg. Als kleiner Junge lernte ich so die Burg schon früh kennen. Nach diesem ersten Besuch war ich viele weitere Male auf der Burg, um an Veranstaltungen teilzunehmen oder die Burg auf eigene Faust zu erkunden.

Durch meine langjährige aktive Stammes- und Gruppenarbeit beim VCP Holzminden und meine abgeschlossene Berufsausbildung als Dachdecker habe ich nach einer geeigneten Stelle gesucht, um beides miteinander zu verbinden. Für mich gab es keine geeignetere Stelle, bei der ich die Verbundenheit zur Pfadfinderei und mein handwerklich Erlerntes in diesem Maße ausüben kann.



So ist meine Entscheidung gefallen, 9 Monate auf der Burg zu wohnen und hier viele neue Erfahrungen zu sammeln. Ganz besonders freue ich mich, viele neue Kollegen kennen gelernt zu haben und kennen zu lernen, so dass ich meiner restlichen Zeit hier mit Freude entgegen blicke. Im Anschluss an meinen Zivildienst habe ich vor, Bauingenieurwesen oder Architektur zu studieren.

Gut Pfad  
Mike



Mein Name ist **Antonia Rau**, bin 17 Jahre alt und komme aus Bad Sooden-Allendorf. Ich gehe in die Bergschule St. Elisabeth in Heiligenstadt, um dort im nächsten Jahr mein Abitur im Fachbereich Gesundheit und Soziales zu machen.

Für mein Schulpraktikum bin ich seit Anfang September in der Jugendbildungsstätte Ludwigstein tätig und kann so mein Hobby, die Pfadfinderei, mit der Burg der Jugendbewegung verbinden. Ich bin Mitglied im Deutschen Pfadfinderbund und führe in Bad Sooden-Allendorf zwei Mädchengruppen, mit denen ich gerne auf Fahrt gehe.

#### Neu im Archiv: **Jörg Endris Behrendt**

Seit Anfang November gehöre ich, Jörg Endris Behrendt, als Dokumentar zum Team des Archivs auf dem Ludwigstein. Meine Einstellung für ein Jahr steht im direkten Zusammenhang mit der Herausgabe eines „Handbuches der Jugendbewegung“, dessen Fertigstellung für das Jahr 2013 vorgesehen ist. Dieses ehrgeizige Projekt wird überwiegend durch die „Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung“ finanziert. Meine Hauptaufgabe besteht darin, die notwendigen Vorarbeiten für ein solches Lexikon zu leisten bzw. zu koordinieren.

Meinen ersten Kontakt zur Burg hatte ich 1997 als Student in einem Seminar von Prof. Dr. Jürgen Reulecke und Prof. Dr. Norbert Schwarte, das teilweise hier auf dem Ludwigstein stattfand. Nach erfolgreicher Beendigung meines Magister-Studiums (Neuere und Neueste Geschichte / Politikwissenschaften / Mittelalterliche Geschichte) habe ich mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt über jugendliche Straf-



täter an der Universität Siegen am Lehrstuhl von Prof. Reulecke gearbeitet. Die beiden letzten Jahre war ich im Geschichtsmuseum der Stadt Lüdenscheid beschäftigt und habe dort bei einigen Ausstellungsprojekten mitgewirkt.

Obwohl mein Lebensmittelpunkt in den letzten Jahren im Siegerland gelegen hat, bin ich hier nicht in eine für mich fremde Umgebung gekommen: schließlich bin ich in Göttingen geboren und habe einen Teil

meiner Kindheit in Oberkaufungen bei Kassel verbracht. Ich fühle mich hier also auch irgendwie heimisch.

Meine Freizeitaktivitäten, vor allem Fußball und Volleyball, habe ich in den letzten beiden Jahren stärker eingeschränkt, denn seit diesem Zeitpunkt haben meine Frau und ich eine kleine Tochter, die uns ganz schön auf Trab hält. Besondere Mußbestunden sind nun das

Anschauen von Kinderbüchern oder das Malen und Zeichnen von Tieren, die unsere Kleine sich vorher gewünscht hat.

Als Historiker freue ich mich auf die spannende und abwechslungsreiche Arbeit, die vor mir liegt und genieße ebenso die inspirierende, weil doch ziemlich einzigartige Atmosphäre hier auf dem Ludwigstein

*Jörg Behrendt*



Hallo, mein Name ist **Dirk Wagner** und ich bin einer der beiden neusten Zivildienstleistenden auf der Jugendburg Ludwigstein. Ich komme zwar aus Eschwege, wohne jedoch die meiste Zeit über auf der Burg. Dies ist auch gar nicht schlimm für mich, da ich mich mit den anderen Bewohnern schon angefreundet habe und auch ein eigenes Zimmer als Rückzugsort habe, welches ich frei gestalten kann. Klar, ist es zu Hause am schönsten und deshalb fahre ich an meinen freien Tagen nach Hause, um dort meine Familie und Freunde wieder zu sehen. Bevor ich hier meinen Zivildienst angetreten habe, hatte ich mit der Burg nicht viel zu tun gehabt, aber jetzt gefällt sie mir recht gut.



Hallo, mein Name ist **Markus Schulin**, bin 19 Jahre alt und komme aus Hauneck Unterhaun. Ich habe in diesem Frühjahr mein Abitur gemacht und bin seit Anfang November auf der Burg. Die Arbeit ist abwechslungsreich und macht Spaß. Als Zivildienstleistender freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit dem gesamten Burgteam. Ich bin voller Motivation für die restlichen 8 Monate.

Viele Grüße Markus



# Hohe und runde Geburtstage 2008

70	Dr. Wolfgang Kinkel	06.12.1938		
	Dr. Ekkehard Krüger	20.09.1938		
	Ingrid Kurth-Anderson	02.04.1938		
	Dr. Jakob Müller	19.05.1938		
	Reinhard Schneider	25.02.1938		
	Hans			
	Schulz-Schumacher	04.04.1938		
	Ursula Jandt	27.03.1938		
	Ulrike John	14.10.1938		
75	Rita Dürr	13.06.1933		
	Eckart Enkemann	18.05.1933		
	Irmingard			
	Fehrmann Campisi	24.06.1933		
	Harro Focke	21.09.1933		
	Reinhold Hohmeier	15.01.1933		
	Dieter John	15.10.1933		
	Gertraude Richter	09.05.1933		
	Walheide Stoehr	01.08.1933		
	Kornelie Schneider	23.12.1933		
80	Paulus Buscher	26.08.1928		
	Dr. Hermann Diehl	20.12.1928		
	Helga Heym	19.11.1928		
	Peter Lampasiak	12.12.1928		
	Ulrich Lotze	03.01.1928		
	Elisabeth Stocks	13.05.1928		
	Günter Wiechmann	20.07.1928		
	Edith Bode	29.03.1928		
	Thea Harder	24.06.1928		
85	Helmut Beyer	15.09.1923		
	Otto Meyer	21.06.1923		
	Gertrud Pautze	21.11.1923		
	Friedesine Strüver	26.07.1923		
	Ursula Tätsch	28.03.1923		
	Irma Weinknecht	31.08.1923		
86	Kurt Busch	02.04.1922		
	Wolfgang Gerber	22.12.1922		
	Irmgard Roth	29.05.1922		
	Ursula Eickhoff	22.04.1922		
87	Charlotte Bargholz	07.11.1921		
	Erich Knapp	18.05.1921		
	Hans-Jürgen Narten	16.04.1921		
	Käthe Schöttge	23.12.1921		
	Bertel Seifert	17.04.1921		
88	Klaus Eickhoff	15.12.1920		
	Gertraud Niemann	12.06.1920		
89	Elfriede Löffner	08.09.1919		
	Emanuel Sladek	12.06.1919		
90	Maria Hildenbrock	15.12.1918		
	Ursula Horstmann	05.09.1918		
	Irmgard Kilches	02.09.1918		
	Margarete Ortenburger	30.03.1918		
	Karl-Otto Sierig	12.02.1918		
	Gertrud Witsch	01.09.1918		
	Gisela Jäger	21.06.1918		
	Eleonore Tönnies	22.09.1918		



91	Eva Hartmann	29.10.1917	97	Elfriede Fricke	03.06.1911
92	Regina Dries	02.01.1916		Magdalena Paukner	29.09.1911
	Amalie Hirt	19.08.1916	98	Eva Boden	16.05.1910
	Gertraud Otto	29.07.1916		Irene Geist	02.02.1910
	Günther Schwartz	13.01.1916		Dr. Friedrich Schill	02.12.1910
93	Christiane Grasedieck	17.08.1915		Olaf Schomburg	15.05.1910
	Hildegard Pusch	27.12.1915	99	Hilde Brandt	27.08.1909
	Paul Richter	21.01.1915	100	Hilde Ungerer	26.04.1908
	Charlotte Richter	07.11.1915	101	Ilse Kumm	10.02.1907
94	Anneliese Binner	05.04.1914			
	Dr. Alfred Jäger	11.02.1914			
	Dieter Schiebeler	28.10.1914			
	Katharina Starck	27.08.1914			
	Erich Tönnies	11.01.1914			
	Edith Weiß	18.05.1914			
95	Lieselotte Alte	19.07.1913			
	Günther Bauwe	24.11.1913			
	Gerda Zeller	19.01.1913			
96	Adolfine Baumann-Sela	05.10.1912			
	Hanna Bertelsmann	24.10.1912			
	Else Eggers	23.09.1912			
	Leni Kampffmeyer	26.01.1912			
	Friedrich Smalian	15.12.1912			

*Wir gratulieren  
ganz herzlich!*

## Wir gedenken unserer Verstorbenen

Christa Domdey, Lilienthal † Juli 2007

## Anschrift gesucht

Hans und Erika Schulz-Schumacher,  
zuletzt Hanau

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Sven Klauer, Hamburg  
Dr. Eicke Rachor, Lexstedt  
Jan-Henrik Swatek, Mühlheim  
Marcellus Gastreich und Dagmar Fink,  
Hilden

Günter Klauer, Hamburg  
Reinhard (Schnippel) und Andrea Rau,  
Bad Sooden-Allendorf  
Antonia Rau, Bad Sooden-Allendorf  
Viktoria Rau, Bad Sooden-Allendorf

Erinnerungsrucksäcke –  
persönliches Gepäck aus der Jugendbewegung oder:

## „Wie sind die Geschichten, die wir von uns erzählen.“

(Wander-)Rucksäcke mit Geschichte(n)  
gesucht:

Der Wandervogelfotograf Julius Groß hat eine Aufnahme gemacht, die viele Menschen kennen werden, die schon einmal auf dem Ludwigstein waren und/oder die sich der Jugendbewegung verbunden fühlen. Sie zeigt einen Rucksack, einen Schuh und einen kleinen Hund. Wer denkt bei diesem oder einem ähnlichen Bild an eigene Erlebnisse, wer hat Erinnerungen an Fahrten – mit geringem Gepäck, mit Freunden, in (bündischen) Gruppen?

Wer möchte einen ‚Rucksack mit Erinnerungen‘ (es kann auch ein Karton oder eine Kiste sein) für eine Ausstellung auf dem Ludwigstein packen und zusammenstellen?

Stellen Sie sich vor,  
Sie finden auf dem Speicher ein Liederbuch, eine Postkarte, eine vertrocknete Blume, eine Landkarte, einen Wimpel ...

Sie haben Kochgeschirr, ein Fahrtenmesser, ein Tuch oder andere Gegenstände aufbewahrt, die sie an Wanderungen und Fahrten erinnern ...

Sie entschließen sich, Ihre Erinnerungen an Begebenheiten, Personen oder

Orte „festzuschreiben“, in einem kurzen Text, geknüpft an einen Gegenstand, den Sie aufgehoben haben, weil es sich um ein Herzensobjekt handelt.

Im Oktober 2008 wird es auf dem Ludwigstein eine Tagung geben, die sich dem Thema „Erinnerungsorte der Jugendbewegung“ widmet. Wir suchen: persönliche Erinnerungen, Geschichten und Objekte, die wir „Erinnerungsrucksäcke - persönliches Gepäck aus der Jugendbewegung“ nennen möchten. Wichtig ist,

dass es zu jedem Gegenstand eine persönliche Geschichte gibt, die deutlich macht, dass und warum ein bestimmter Gegenstand für seinen Besitzer oder seine Besitzerin von Bedeutung war oder ist.

Wir freuen uns über Ihre Mithilfe, ohne die es nicht möglich ist, solche „Erinnerungsrucksäcke - persönliches Gepäck aus der Jugendbewegung“ zusammenzustellen.

Bitte melden Sie sich und stellen Sie uns Ihre Geschichte und Ihr Erinnerungsrucksäcke zur Verfügung! Wir stellen Erinnerungsrucksäcke zusammen! Abgabe bitte bis März 2008 im Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein.



*Archiv*



# Veranstaltungen auf der Burg

## 26.12.07 **Weihnachtskonzert**

Infos: Frau Köchy (Heiligenstadt), Tel.: (0 36 01) 60 38 53

## 28.12.07 **VJL – Jahresschlusswoche**

-2.1.08 Infos: Gerda Hoyer, Tel. (0 40) 6 40 48 42, gerdahoyer@surfeu.de

## 4.-6.1.08 **Winterbauhütte**

Infos: Uwe Eck, Tel. (0 55 42) 50 17 10, uwe.eck@burgludwigstein.de

## 5.1. **Liederabend Rudi Rogoll**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 25.1. **Fred-Schmid-Abend**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 25.-27.1. **RjB-Hessen Grundlagenseminar**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 27.1.-1.2. **Jakuten/deutsch-russische Begegnung**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 16.-17.2. **26. Ostermarkt des AK Europäische Jugendwochen**

Infos: Norbert Gorldt, Tel. (0 60 04) 15 24, gorldt@blista.de

## 23.-24.2. **Deutsche Waldjugend (Forstpatentreffen)**

Infos: Jörg Franz (Tonne), Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer, Tel.: (0 23 72) 66 08 49

Fax: (0 23 72) 6 23 61, eMail: geschaeftsstelle@waldjugend.de

## 2.3. **Tag der Archive unter dem Motto: „Heimat und Fremde“**

Infos: Susanne Rappe-Weber, Tel. (0 55 42) 50 17 20, rappe-weber@burgludwigstein.de

## 15.-24.3. **VJL-Familienwoche – Thema: Schweden**

Drei-Generationen-Familienwoche und Jugendfreizeit auf der Burg Ludwigstein

Infos: Maike Wicke, Tel. (0 59 57) 1762, KalleWicke@t-online.de

## 7.-9.3. **Beräunertreffen/Singewettstreit**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 4.-7.5. **Himmel aus Stahl/Preisträgerseminar Körper-Stiftung**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 9.-12.5. **Pfingsttagung der VJL –**

„Erneuerbare Energien – Energien von Morgen ?“

Infos: Wolfgang Müller, wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de und

Holger Pflüger-Grone, Tel. (0 55 42) 7 27 59, holger@ludwigstein.de

## 9.-12.5. **Pfingstlager der Jungen Ludwigsteiner**

Infos: Ruben Quaas, eMail: ruben@quaasens.de

## 16.-22.5. **Der zehnte Brief/deutsch-polnisches Paasche-Seminar**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 23.-25.5. **Workcamp Kriegsgräberstätte Ludwigstein**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

## 20.-22.6. **Kirschenfest**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

**21.-25.7. „Fisch trifft Spätzle“/FSJ-Jugendcamp**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

**26.7.-3.8. 52. Europäische Jugendwoche**

Infos: Norbert Gorldt, Tel. (0 60 04) 15 24, gorldt@blista.de

**11.-12.10. Meißernacht/Festveranstaltung zu 95 Jahre Meißnertreffen**

Infos: Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

**24.-26.10. Archivtagung auf dem Ludwigstein**

Erlebnisgenerationen – Erinnerungsgemeinschaften:

Die Jugendbewegung und ihre Gedächtnisorte.

Infos: Susanne Rappe-Weber, Tel. (0 55 42) 50 17 20, rappe-weber@burgludwigstein.de

**14.-17.11. VJL – Novembergespräche**

Infos: Herbert Reyer (hreyer@freenet.de) und

Wolfgang Müller (wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de)

**14.-16.11. VJL – Herbst-Familienwochenende**

Infos: Kirsten Morgenroth, Stresemannallee 27g, 30173 Hannover, Tel.: (05 11) 63 65 88,

eMail: kirsten.morgenroth@arcor.de

**14.-16.11. VJL – Arbeitswochenende der Jungen Ludwigsteiner**

Infos: Jens Schabacher, email: jensschabacher@hotmail.com

**15.11. VJL-Mitgliederversammlung**

Infos: Holger Pflüger-Grone, Tel. (0 55 42) 7 27 59, holger@ludwigstein.de

**14.-16.11. Deutsche Waldjugend (Forstpatentreffen)**

Infos: Jörg Franz (Tonne), Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer, Tel.: (0 23 72) 66 08 49

Fax: (0 23 72) 6 23 61, eMail: geschaeftsstelle@waldjugend.de

**21.-23.11. RjB-Hortentreffen**

Infos: Wolfgang Müller, wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de

**22/23.11. RjB-Bundesführerversammlung**

Infos: Wolfgang Müller, wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de

**6.-7.12. 24. Adventsmarkt des AK Europäische Jugendwochen**

Infos: Norbert Gorldt, Tel. (0 60 04) 15 24, gorldt@blista.de



**Weitere Termine unserer Burggäste finden sich unter  
[www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de),  
burginterne Termine unter [www.ludwigstein.de](http://www.ludwigstein.de)**

**regelmäßige Termine:**

dienstags, 19.30 bis 21.00 Uhr: Singen am Kamin im Speisesaal  
mit Sebastian Laufer (sebl)

mittwochs, 19.00 bis 21.00 Uhr: Tänze der Völker im Meißnersaal  
mit Gerhard Neudorf

sonntags, ab 19.30 Uhr: Liederabend auf der Burg; bei gutem Wetter  
treffen wir uns draußen vor dem Tor und bei  
schlechtem Wetter gemütlich am Kamin  
im Speisesaal

## Vereinigung

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen  
Homepage: [www.ludwigstein.de](http://www.ludwigstein.de)

### Vereinsvorstände (zugleich Kuratoren)

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone  
Am Altersheim 12, 37213 Witzenhausen  
Telefon (0 55 42) 7 27 59  
Email: [Holger@ludwigstein.de](mailto:Holger@ludwigstein.de)

Schriftführer: Dr. Tobias Wollny  
Soltauer Straße 3, 29614 Soltau  
Telefon (0 51 91)46 47  
Email: [Tobias@ludwigstein.de](mailto:Tobias@ludwigstein.de)

Kassenführerin: Regina Schilling  
Horn 45, 25421 Pinneberg  
Tel. (0 41 01) 6 57 14, Fax (0 41 01) 5 90 72  
Email: [Regina@ludwigstein.de](mailto:Regina@ludwigstein.de)

Archivreferent (zugleich Kurator)  
Prof. Dr. Herbert Reyer  
Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim  
Email: [hreyer@freenet.de](mailto:hreyer@freenet.de)

Kuratorin  
Tatjana Wander  
Witzenhäuser Straße 13, 34260 Kaufungen  
Telefon (0 56 05) 9 39 29 40  
Email: [tatjana@supergutetage.de](mailto:tatjana@supergutetage.de)

Beirat  
Vorsitzender: Alexander Sülberg (sOnnenschein)  
Telefon (05 51) 205 35 41  
Email: [sonnenschein@ludwigstein.de](mailto:sonnenschein@ludwigstein.de)

Geschäftsstelle - neue Adresse !  
Burgbote / Mitgliedsanträge  
Heiko Meserle (Heino)  
Büttelgasse 9, 85072 Eichstätt  
Telefon (0 84 21) 6 75 20 87  
Email: [heiko@meserle.de](mailto:heiko@meserle.de)

Mitgliederbetreuung  
Friedesine Strüver  
Herberhäuser Weinberg 17, 37075 Göttingen  
Telefon (05 51) 2 13 91

Konto der Vereinigung  
VJL, Sparkasse Werra-Meißner  
BLZ 522 500 30, Konto-Nr. 50 01 83 73  
für Mitgliedsbeiträge, Ludwigsteiner Blätter,  
Spenden an die Vereinigung und das Archiv

Mitgliedsbeiträge der Vereinigung  
Einzelmitglieder . . . . . 50 Euro  
Familien (Ehepaare) . . . . . 70 Euro  
Schüler, Studenten, Jugendliche . . . . 20 Euro  
Korporative Mitglieder bis 100 Mitgl. 110 Euro  
bis 500 Mitgl. 140 Euro  
über 500 Mitgl. 250 Euro

## Stiftung

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und  
Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen  
Homepage: [www.burgludwigstein.de](http://www.burgludwigstein.de)

### Stiftungskuratorium

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone (s. links)  
Das Kuratorium hat sieben Mitglieder. Die  
Vereinigung ist durch ihre drei Vorstände, den  
Archivreferenten und Tatjana Wander vertreten,  
der Ring junger Bünde durch Wolfgang Müller  
und Jörg Rothhämel.

Stiftungsvorstand  
Vorsitzende: Eva Eisenträger  
Martha-Eberhard-Straße 2  
37269 Eschwege  
Tel. (0 56 51) 7 63 81  
Email: [eva.eisentraeger@gmx.de](mailto:eva.eisentraeger@gmx.de)

Stellv. Vorsitzender: Reinhard Sudhoff  
Hagenstraße 14 a  
34376 Immenhausen  
Tel. (0 56 73) 64 41  
Email: [familiesudhoff@compuserve.de](mailto:familiesudhoff@compuserve.de)

Ulrich Siebald	Matthias Leese
Mündener Straße 19	Am Pfarrgraben 34
37213 Witzenhausen	37586 Markoldendorf
Tel. (0 55 42) 50 39 61	Tel. (0 55 62) 91 41 50
<a href="mailto:siebald@freenet.de">siebald@freenet.de</a>	<a href="mailto:hoettges.leese@web.de">hoettges.leese@web.de</a>

Burgherberge  
Burgwart: Richard Geppert  
Tel. (0 55 42) 50 17 10, Fax 50 17 12,  
Email: [richard.geppert@burgludwigstein.de](mailto:richard.geppert@burgludwigstein.de)

Konto: Sparkasse Werra-Meißner  
BLZ 522 500 30, Kto. 50 01 13 94

Archiv  
Leiterin: Dr. Susanne Rappe-Weber  
Archiv der deutschen Jugendbewegung  
Tel. (0 55 42) 50 17 20, Fax 50 17 23  
Email: [rappe-weber@burgludwigstein.de](mailto:rappe-weber@burgludwigstein.de)

Jugendbildungsstätte  
Geschäftsführer: Stephan Sommerfeld  
Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH  
Tel. (0 55 42) 50 17 30, Fax 50 17 34,  
Email: [sommerfeld@burgludwigstein.de](mailto:sommerfeld@burgludwigstein.de)  
Homepage: [www.jubilu.de](http://www.jubilu.de)

Ludwigsteiner Blätter  
Redaktion: s. Impressum; Einzelheft im Direkt-  
verkauf: 1,50 Euro, im Versand: 3,50 Euro,  
Jahresabo: 12 Euro (für Mitglieder im Beitrag).  
Einzahlungen auf das Konto der Vereinigung  
(Verwendung: LB)



*Burg Ludwigstein, gedruckt mit der „Polyblock-Technik“,  
entstanden auf der Familienwoche, Ostern 2006*